

# Stenographisches Protokoll

1. (konstituierende) Sitzung des Kärntner Landtages – 29. Gesetzgebungsperiode  
Mittwoch, 31. März 2004

## Inhalt

### Tagesordnung

#### 1. Ldtgs.Zl. 1-2/29:

Eröffnung des neu gewählten Landtages durch das an Jahren älteste Mitglied des Landtages gemäß Art. 15 Abs. 4 K-LVG (S. 2)

#### 2. Ldtgs.Zl. 2-1/29:

Angelobung der Mitglieder des Landtages nach Art. 23 K-LVG (S. 3)

#### 3. Ldtgs.Zl. 3-1/29:

Wahl des Ersten, Zweiten und Dritten Präsidenten des Landtages gemäß Art. 16 Abs. 1 K-LVG (S. 4)

Erklärung des Ersten Präsidenten Dipl.-Ing. Freunschlag (S. 5)

#### 4. Ldtgs.Zl. 4-1/29:

Bildung und Wahl der Ausschüsse gemäß Art. 17 Abs. 2 und 3 K-LVG

a) Festsetzung der erforderlichen Ausschüsse, ihrer Aufgabenbereiche und der Zahl ihrer Mitglieder

Einstimmige Annahme (S. 8)

b) Bestimmung, für welche Ausschüsse den im Landtag vertretenen Parteien das Recht auf Erstattung des Wahlvorschlages für den Obmann zukommt

Einstimmige Annahme (S. 8)

Zur Geschäftsordnung: Holub (S. 8)

c) Wahl der Obmänner und der sonstigen Mitglieder der Ausschüsse (S. 8)

#### 5. Ldtgs.Zl. 5-1/29:

Wahl der Mitglieder des Bundesrates und ihrer Ersatzmitglieder gemäß Art. 35 Abs. 1 und 2 des Bundes-Verfassungsgesetzes (B-VG) (S. 10)

#### 6. Ldtgs.Zl. 6-1/29:

Wahl des Landeshauptmannes gemäß Art. 49 Abs. 1 K-LVG (S. 11)

Zur Geschäftsordnung: Holub (S. 12), Mag. Grilc (S. 12), Markut (S. 13)

Wahlergebnis: Landeshauptmann Dr. Jörg Haider (S. 14)

#### 7. Ldtgs.Zl. 7-1/29:

Wahl des Ersten und Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreters gemäß Art. 49 Abs. 2 K-LVG (S. 15)

#### 8. Ldtgs.Zl. 8-1/29:

Wahl der Landesräte und deren Ersatzmitglieder gemäß Art. 49 Abs. 3 und 5 K-LVG (S. 16)

#### 9. Ldtgs.Zl. 9-1/29:

Angelobung der Mitglieder der Landesregierung und ihrer Ersatzmitglieder gemäß Art. 50 Abs. 1 K-LVG (S. 18)

#### 10. Ldtgs.Zl. 2-2/29:

Angelobung von Mitgliedern des Landtages nach Art. 23 K-LVG (S. 18)

#### 11. Ldtgs.Zl. 4-2/29:

Nachwahlen der Obmänner der Ausschüsse und der sonstigen Mitglieder der Ausschüsse gemäß Art. 17 Abs. 3 K-LVG (S. 19)

#### 12. Ldtgs.Zl. 10-1/29:

Verlesung der Anzeigen über die Bildung der Landtagsklubs gemäß § 7 Abs. 4 der Geschäftsordnung des Kärntner Landtages (K-LTGO) (S. 19)

#### 13. Ldtgs.Zl. 11-1/29:

Erklärung des neugewählten Landeshauptmannes (S. 20)

Redner: Dr. Ambrozy (S. 32), Dr. Martinz (S. 35), Dipl.-Ing. Freunschlag (S. 37)

**Beginn:** □ Mittwoch, 31.3.2004, 09.00 Uhr

**Ende:** Mittwoch, 31.3.2004, 13.50 Uhr

### Beginn der Sitzung: 09.00 Uhr

**Vorsitzende:** Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (als das an Jahren älteste Mitglied des Landtages); Abgeordneter **Arbeiter** (während des Wahlganges der Landtagspräsidenten)

**Anwesend:** 36 Abgeordnete

**Mitglieder des Bundesrates:** **Ing. Kampl** (ab seiner Wahl), **Zellot** (ab seiner Wahl), **Molzbichler** (ab seiner Wahl), **Blatnik** (ab ihrer Wahl)

**Am Regierungstisch:** Landeshauptmann **Dr. Haider** (ab seiner Wahl), Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Pfeifenberger** (bis zu und ab seiner Wiederwahl), Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Dr. Ambrozy** (bis zu und ab seiner Wiederwahl), Landesrat **Dörfler** (bis zu und ab seiner Wiederwahl), Landesrat **Ing. Rohr** (bis zu und ab seiner Wiederwahl), Landesrätin **Mag. Dr. Schaunig-Kandut** (bis zu und ab ihrer Wiederwahl), Landesrat **Mag. Dr. Martinz** (ab seiner Wahl);

Landesamtsdirektor **Dr. Sladko**

**Schriftführer:** Direktor **Mag. Weiß**

*(Im Sitzungssaal des Landhauses zu Klagenfurt haben sich die Abgeordneten der Freiheitlichen Partei Österreichs, vorwiegend in Kärntner Landestracht gekleidet, die Abgeordneten der Sozialdemokratischen Partei Österreichs sowie die Abgeordneten der Österreichischen Volkspartei eingefunden.*

*Anwesend sind die am 7. März 2004 gewählten Abgeordneten zum Kärntner Landtag.)*

Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ):

**Dipl.-Ing. Freunschlag** Jörg, **Dipl.-Ing. Gallo** Johann Alois, **Gritsch** Bernhard, **Gunzer** Albert, **Ing. Haas** Helmut, **Mag. Knicek** Helga, **Lobnig** Josef, **Mitterer** Peter, **Mag. Ragger** Christian, **Ing. Scheuch** Kurt, **Schwager** Franz, **Dr. Strutz** Martin, **Trettenbrein** Harald, **Mag. Trodt** Johanna, **Warmuth** Wilma, **Willegger** Günter

Sozialdemokratische Partei Österreichs (SPÖ):

**Arbeiter** Gebhard, **Dr. Ambrozy** Peter, **Mag. Cernic** Nicole, **Ferlitsch** Johann, **Mag. Dr. Kaiser** Peter (ab seiner Angelobung), **Köfer** Gerhard, **Markut** Karl, **Mock** Gerhard, **Dr. Prettnner** Beate (ab ihrer Angelobung), **Ing. Rohr** Reinhart, **Mag. Dr. Schaunig-Kandut** Gabriele, **Schlagholz** Hans Peter, **Schober** Rudolf, **Seiser** Herwig, **Strauss** Jakob, **Mag. Trannacher** (ab ihrer Angelobung), **Vouk** Ferdinand

Österreichische Volkspartei (ÖVP):

**Mag. Grilc** Raimund, **Ing. Hueter** Ferdinand, **Lutschounig** Robert, **Tauschitz** Stephan Michael

Die Grüne Alternative Kärnten (GRÜ):

**Holub** Rolf, **Mag. Lesjak** Barbara

### Tagesordnung

**1. Ldtgs.Zl. 1-2/29:**  
**Eröffnung des neu gewählten Landtages durch das an Jahren älteste**

**Mitglied des Landtages gemäß Art. 15 Abs. 4 K-LVG**

Vorsitzender **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Als ältestes Mitglied des am 7. März 2004 neu gewählten Kärntner Landtages habe ich heute die große Ehre, Sie anlässlich der konstituierenden Landtagssitzung zu begrüßen und den Vorsitz zu führen. Die Kärntnerinnen und Kärntner sind in unserem demokratischen System der höchste Souverän und haben am 7. März 2004 durch ihre Stimme über die politische Zusammensetzung des Kärntner Landtages und der Kärntner Landesregierung in den nächsten fünf Jahren entschieden. Ich darf Sie, geschätzte Damen und Herren, die Sie direkt gewählt wurden, recht herzlich begrüßen und Ihnen zu Ihrer Wahl gratulieren. (*Beifall auf der Tribüne.*) Die Zuhörer werde ich extra begrüßen und ich darf ersuchen, Beifallskundgebungen von der Tribüne zu unterlassen, denn dies ist nach der Geschäftsordnung nicht erlaubt. Ich begrüße recht herzlich auch die anwesenden Regierungsmitglieder, die in den Abgeordnetenbänken Platz genommen haben. Ich begrüße die Gäste und Ehrengäste auf der Zuschauergalerie, die Vertreter der Medien und insbesondere auch Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums St. Veit/Glan unter Begleitung von Herrn Professor Brachmayer. Seien Sie alle recht herzlich begrüßt anlässlich der konstituierenden Sitzung des Kärntner Landtages zur 29. Periode.

Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren! Entsprechend unserer Landesverfassung ist der neu gewählte Landtag zu seiner ersten Sitzung vom Präsidenten des früheren Landtages innerhalb von vier Wochen nach der Wahl einzuberufen. Die Einberufung hat so zu erfolgen, dass der neu gewählte Landtag innerhalb von sechs Wochen nach der Wahl zu seiner ersten Sitzung zusammentreten kann. Die Tagesordnung der ersten Sitzung des Landtages hat jedenfalls in nachstehender Reihenfolge die Angelobung der Mitglieder des Landtages, die Wahl der Präsidenten, die Bildung und Wahl der Ausschüsse, die Wahl der Mitglieder des Bundesrates und deren Ersatzmitglieder sowie die Wahl und Angelobung der Mitglieder der Landesregierung und deren Ersatzmitglieder vorzusehen und liegt Ihnen auch so vor.

Die denkwürdige Wahl vom 7. März 2004 hat der Freiheitlichen Partei Österreichs 16 Mandate; der Sozialdemokratischen Partei Österreichs 14 Mandate und der Österreichischen Volkspartei 4 Mandate und erstmals auch den Grünen 2

Mandate gebracht. Die Landeswahlbehörde hat Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete die Wahlscheine übermittelt, die Sie zum Eintritt in den Landtag berechtigen. Ich darf feststellen, dass die gewählten Abgeordneten vollzählig erschienen sind und komme zum Tagesordnungspunkt

## 2. Ldtgs.Zl. 2-1/29:

### Angelobung der Mitglieder des Landtages nach Art. 23 K-LVG

Dieser Tagesordnungspunkt 2 sieht die Angelobung der Mitglieder des Landtages nach Art. 23 K-LVG vor.

Gemäß Art. 23 der Kärntner Landesverfassung haben die Mitglieder des Landtages in der ersten Sitzung vor dem Landtag nach Namensaufruf das Gelöbnis zu leisten. Ich ersuche Sie, sich von den Plätzen zu erheben (*Die Anwesenden erheben sich von ihren Sitzen.*) und bitte den Schriftführer die Gelöbnisformel zu verlesen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Die Gelöbnisformel lautet:

Ich gelobe, für die Freiheit, den Bestand und die Wohlfahrt des Landes Kärnten und der Republik Österreich jederzeit einzutreten, die Gesetze des Landes und des Bundes getreu zu beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen. Ich darf nun die Abgeordneten zur Gelöbnisleistung aufrufen.

Vom Klub der Freiheitlichen Partei Österreichs:

Herr Abgeordneter Dr. Martin Strutz: „Ich gelobe!“; Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann Gallo: „Ich gelobe!“; Herr Abgeordneter Präsident Dipl.-Ing. Jörg Freunschlag: „Ich gelobe!“; Herr Abgeordneter Ing. Kurt Scheuch: „Ich gelobe!“; Frau Abgeordnete Wilma Warmuth: „Ich gelobe!“; Herr Abgeordneter Peter Mitterer: „Ich gelobe!“; Herr Abgeordneter Franz Schwager: „Ich gelobe!“; Herr Abgeordneter Josef Lobnig: „Ich gelobe!“; Herr Abgeordneter Alfred Gunzer: „Ich gelobe!“; Herr Abgeordneter Mag. Christian Ragger: „Ich gelobe!“; Frau Abgeordnete Mag. Johanna Trodt: „Ich gelobe!“; Herr Abgeordneter Bernhard Gritsch: „Ich gelobe!“; Frau Abgeordnete Mag. Helga Knicek: „Ich gelobe!“; Herr Abgeordneter Günter Willegger: „Ich gelobe!“; Herr Abgeordneter Ing. Helmut Haas: „Ich

**Mag. Weiß**

gelobe!"; Herr Abgeordneter Harald Trettenbrein: „Ich gelobe!“

Vom Klub der Sozialdemokratischen Partei Österreichs:

Herr Abgeordneter Ing. Reinhart Rohr: „Ich gelobe!"; Frau Abgeordnete Mag. Dr. Gabriele Schaunig-Kandut: „Ich gelobe!"; Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic: „Ich gelobe!"; Herr Abgeordneter Rudolf Schober: „Ich gelobe!"; Herr Abgeordneter Johann Ferlitsch: „Ich gelobe!"; Herr Abgeordneter Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Peter Ambrozy: „Ich gelobe!"; Herr Abgeordneter Karl Markut: „Ich gelobe!"; Herr Abgeordneter Herwig Seiser: „Ich gelobe!"; Herr Abgeordneter Gebhard Arbeiter: „Ich gelobe!"; Herr Abgeordneter Jakob Strauss: „Ich gelobe!"; Herr Abgeordneter Ferdinand Vouk: „Ich gelobe!"; Herr Abgeordneter Gerhard Köfer: „Ich gelobe!"; Herr Abgeordneter Gerhard Mock: „Ich gelobe!"; Herr Abgeordneter Hans Peter Schlagholz: „Ich gelobe!“

Vom Klub der Österreichischen Volkspartei:

Herr Abgeordneter Mag. Raimund Grilc: „Ich gelobe!"; Herr Abgeordneter Robert Lutschoung: „Ich gelobe!"; Herr Abgeordneter Ing. Ferdinand Hueter: „Ich gelobe!"; Herr Abgeordneter Stephan Michael Tauschitz: „Ich gelobe!“

Die Grüne Alternative Kärnten:

Herr Abgeordneter Rolf Holub: „Ich gelobe!"; Frau Abgeordnete Mag. Barbara Lesjak: „Ich gelobe!“

Vorsitzender **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Ich bitte, die Plätze wieder einzunehmen! Ich danke. Wir haben da ein bisschen ein Problem mit den Vornamen gehabt, ich entschuldige mich dafür; diese werden natürlich im Protokoll richtig vorgenommen werden. Ich darf auch einstweilen den Herrn Landeshauptmann Dr. Jörg Haider mit seiner Gattin, den Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Karl Pfeifenberger und den Herrn Landesrat Dörfler als weitere Ehrengäste die eingetroffen sind, herzlich begrüßen.

Meine Damen und Herren! Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt

**3. Ldtgs.Zl. 3-1/29:****Wahl des Ersten, Zweiten und Dritten****Präsidenten des Landtages gemäß Art. 16 Abs. 1 K-LVG**

Der Landtag hat aus seiner Mitte den Ersten, Zweiten und den Dritten Präsidenten zu wählen. Es gilt das Verhältniswahlrecht. Für die Reihung sind dabei die bei der Landtagswahl, auf die im Landtag vertretenen Parteien entfallenen Stimmen maßgebend. Demnach fällt das Vorschlagsrecht für den Ersten und Dritten Präsidenten der Freiheitlichen Partei und für den Zweiten Präsidenten der Sozialdemokratischen Partei zu. Nach unserer Geschäftsordnung haben die im Landtag vertretenen Parteien nach Maßgabe der ihnen zustehenden Mandate, dem Präsidenten Wahlvorschläge zu überreichen, die von mehr als der Hälfte ihrer Mitglieder unterschrieben sein müssen.

Diese Wahlvorschläge müssen so viele Namen von Wahlwerbern erhalten, als der im Landtag vertretenen Parteien an zu wählenden Personen nach dem Verhältniswahlrecht zukommen. Für jedes zustehende Mandat darf nur ein Wahlvorschlag eingebracht werden. Die entsprechenden Wahlvorschläge liegen vor. Einer von der Freiheitlichen Partei. Er lautet für den Ersten Präsidenten auf Herrn Abgeordneten Dipl.-Ing. Freunschlag und für den Dritten Präsidenten auf Herrn Abgeordneten Ing. Kurt Scheuch.

Der von der SPÖ eingebrachte Wahlvorschlag lautet für den Zweiten Präsidenten auf Herrn Abgeordneten Johann Ferlitsch.

Es liegen zwei Stimmzettel auf. Einer mit den Kandidaten der FPÖ, einer mit dem Kandidaten der SPÖ. Die Wahl erfolgt in einem Wahlgang durch Ankreuzen. Ich bitte auch, wenn ein Stimmzettel nicht angekreuzt wird, diesen – also beide Stimmzettel – in das Kuvert zu legen. Bei Verhältniswahlen sind nur jene Stimmen gültig, die unzweideutig auf einen ordnungsgemäßen Wahlvorschlag entfallen. Gewählt ist, wer mindestens so viele Stimmen erhält, als der Wahlvorschlag der seiner Wahl zugrunde liegt und Unterschriften aufweisen muss. Das heißt, dass die Wahlzahl für die Wahlvorschläge der FPÖ 9, für die Vorschläge der SPÖ 8 und – das sage ich schon für spätere Wahlen – für Vorschläge der ÖVP 3 ist.

Von jedem Klub ist das jüngste anwesende Mitglied zur Mitwirkung bei der Ermittlung des Wahlergebnisses berufen. Es sind dies: Für die FPÖ – Herr Abgeordneter Mag. Christian Ragger; Für die SPÖ – Herr Abgeordneter Gerhard

**Dipl.-Ing. Freunschlag**

Köfer und für die ÖVP – Herr Abgeordneter Stephan Tauschitz.

Ich ersuche die Stimmzähler, ihres Amtes zu walten und den Schriftführer ersuche ich, die Damen und Herren Abgeordneten in alphabetischer Reihenfolge zur Stimmabgabe aufzurufen. Ich bitte auch meinen Kollegen Gebhard Arbeiter den Vorsitz während meiner Stimmabgabe zu übernehmen. *(Abg. Arbeiter übernimmt den Vorsitz, da der Vorsitzende bereits zur Stimmabgabe aufgerufen wurde.)*

Vorsitzender Abgeordneter **Arbeiter** (SPÖ):

Herr Präsident, ich übernehme den Vorsitz und ersuche unseren Schriftführer, die Namen vorzulesen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Jörg Freunschlag, Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann Alois Gallo, Herr Abgeordneter Bernhard Gritsch, Herr Abgeordneter Albert Gunzer, Herr Abgeordneter Ing. Helmut Haas, Frau Abgeordnete Mag. Helga Knicek, Herr Abgeordneter Josef Lobnig, Herr Abgeordneter Peter Mitterer, Herr Abgeordneter Mag. Christian Ragger,

Herr Abgeordneter Ing. Kurt Scheuch, Herr Abgeordneter Franz Schwager, Herr Abgeordneter Dr. Martin Strutz, Herr Abgeordneter Harald Trettenbrein, Frau Abgeordnete Mag. Johanna Trodt, Frau Abgeordnete Wilma Warmuth, Herr Abgeordneter Günter Willegger; Herr Abgeordneter Dr. Peter Ambrozy, Herr Abgeordneter Gebhard Arbeiter, *(Während des Wahlganges des Abg. Arbeiter führt Abg. Dipl.-Ing. Freunschlag den Vorsitz.)* Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic, Herr Abgeordneter Johann Ferlitsch, Herr Abgeordneter Gerhard Köfer, Herr Abgeordneter Karl Markut, Herr Abgeordneter Gerhard Mock, Herr Abgeordneter Ing. Reinhart Rohr, Frau Abgeordnete Mag. Dr. Gabriele Schaubig-Kandut, Herr Abgeordneter Hans-Peter Schlagholz, Herr Abgeordneter Rudolf Schober, Herr Abgeordneter Herwig Seiser, Herr Abgeordneter Jakob Strauss, Herr Abgeordneter Ferdinand Vouk; Herr Abgeordneter Mag. Raimund Grilc, Herr Abgeordneter Ing. Ferdinand Hueter, Herr Abgeordneter Robert Lutschounig, Herr Abgeordneter Stephan Mi-

chael Tauschitz; Herr Abgeordneter Rolf Holub, Frau Abgeordnete Mag. Barbara Lesjak.

Vorsitzender Abgeordneter **Arbeiter** (SPÖ):

Ich ersuche die Wahlhelfer, ihres Amtes zu walten und die Stimmen auszuzählen!

*(Den Abgeordnetendamen des FPÖ- und des SPÖ-Klubs werden nun Blumensträuße, arrangiert in den Landesfarben gelb-rot-weiß, überreicht. – Nachdem die Stimmzähler die in die Wahlurne abgegebenen Stimmen gezählt haben, gibt der Vorsitzende folgendes Wahlergebnis bekannt:)*

Vorsitzender Abgeordneter **Arbeiter** (SPÖ):

Geschätzte Damen und Herren! Hoher Landtag! Ich darf das Wahlergebnis in der Reihenfolge: Erster, Zweiter, Dritter Präsident bekanntgeben. Abgegebene Stimmen für den Abgeordneten Dipl.-Ing. Jörg Freunschlag 36; ungültig davon 10; 26 gültig – die Wahlzahl ist 9. Herr Abgeordneter und Kollege Freunschlag, ich darf dir recht herzlich zu deiner Wahl gratulieren. *(Beifall im Hause.)*

Für die Wahl des zweiten Präsidenten: Abgegebene Stimmen auch 36; ungültig 11; gültig 25 – die Wahlzahl ist 8. Ich darf meinem Kollegen Hans Ferlitsch zu seiner Wahl recht herzlich gratulieren. *(Beifall im Hause.)*

Für die Wahl des dritten Präsidenten: Abgegebene Stimmen 36; ungültig 20; gültig 16 – die Wahlzahl ist 9. Herr Abgeordneter Ing. Kurt Scheuch, auch dir darf ich recht herzlich zu deiner Wahl gratulieren. *(Beifall im Hause.)*

Hohes Haus! Ich darf dem ersten Präsidenten Kollegen Freunschlag, den Vorsitz übergeben. Danke!

*(Die neu gewählten Präsidenten nehmen unter reger Anteilnahme der zahlreich erschienenen Presse Gratulationen entgegen. – Alle neu gewählten Präsidenten stellen sich zu Gruppenfotos auf.)*

Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

*(Der Vorsitzende trägt seine Rede stehend vor.)*

## Dipl.-Ing. Freunschlag

Meine Damen und Herren! Ich übernehme wiederum den Vorsitz und erlaube mir, anschließend an diesen Wahlakt einige Worte an Sie zu richten. Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren Abgeordneten! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Verehrte Regierungsmitglieder! Werte Ehrengäste und Besucher auf der Tribüne! Knapp vier Wochen nach der Landtagswahl am 7. März 2004 konstituiert sich heute der Landtag zu seiner 29. Legislaturperiode. Nach der Angelobung der Abgeordneten erfolgte eben die Wahl der Präsidenten. Ich bedanke mich sehr herzlich für das Vertrauen und die große Ehre, wieder zum Präsidenten des Kärntner Landtages gewählt worden zu sein. Ich werde mich nach bestem Wissen und Gewissen bemühen, in Erfüllung der Rechte und Pflichten des Präsidenten und dem Respekt vor der Würde des Hauses, dieses Amt – wie in der Vergangenheit – auch in der Zukunft objektiv, unparteiisch auszuüben und die Abgeordneten sowie die Klubs bei ihrer Arbeit bestmöglich zu unterstützen.

Die Geschäftsordnung sieht vor, dass der Erste Präsident vom Zweiten und vom Dritten Präsidenten in seiner Arbeit unterstützt wird. So möchte ich auch meinen beiden Präsidentenkollegen, dem Zweiten Präsidenten Hans Ferlitsch und Herrn Dritten Präsidenten Ing. Kurt Scheuch, sehr herzlich zu deren Wahl gratulieren und ihnen meine Zusammenarbeit anbieten. Meine Damen und Herren Abgeordneten! Erlauben Sie mir aber auch, dass ich Ihnen aber auch im Namen des Zweiten und Dritten Präsidenten für das Vertrauen danke, dass Sie Ihnen durch Ihre Wahl in dieses hohe Amt ausgesprochen haben. Ich bin überzeugt, dass der Landtag in gemeinsamer Anstrengung und mit dem nötigen Verantwortungsbewusstsein gegenüber unserem Heimatland Kärnten, seiner Menschen, auch in dieser Periode einen wichtigen Beitrag für eine positive und zukunftsorientierte Entwicklung leisten kann und wird.

Bei allen Gegensätzlichkeiten der politischen Programme und Positionen, rufe ich alle Parteien im Interesse des Landes zur Zusammenarbeit auf. Die Zeit des Wahlkampfes ist vorbei. Die Wählerinnen und Wähler haben ein klares Votum gesprochen und erwarten von uns allen zu Recht, dass jetzt nach der Grundlage dieses Votums für das Land gearbeitet wird. Wir können und dürfen es uns angesichts der immer schärfer werdenden Wettbewerbssituation nicht leisten, statt dringend notwendiger Entscheidungen für

die Zukunft, Parteienstreit und gegenseitige Verhinderungsstrategien, wie es in der Vergangenheit ja häufig der Fall war, zu kultivieren.

Angesichts des nach harten und konstruktiven Verhandlungen zwischen den beiden stärksten Parteien des Landes vereinbarten Arbeitsübereinkommens, sollte Kärnten in den nächsten Jahren seine Position innerhalb Österreichs, aber auch im Vergleich zu vielen übrigen Regionen Europas, wesentlich verbessern können. Ich erwarte mir, dass der Landtag zukünftig neben seiner Aufgabe als Gesetzgeber und als Organ der Kontrolle, besonders auch ein Ort der Gestaltung und einer fundierten Sachdiskussion sein wird. Ich erlaube mir dabei auch, auf die Herausforderung in Zusammenhang mit der europäischen Entwicklung hinzuweisen. In wenigen Wochen sind wir nicht mehr eine EU-Grenzregion sondern rücken in eine Mittelposition. So wird in der vor uns liegenden Periode eine aktive Nachbarschaftspolitik ebenso erforderlich sein wie auch eine wesentlich intensivere Auseinandersetzung mit den Konzepten und Entscheidungen auf EU-Ebene in Brüssel. Gleichzeitig möchte ich, meine Damen und Herren, auf die Beratungen im Rahmen des Österreichkonvents hinweisen, welche als einen Schwerpunkt auch eine geänderte Aufgaben- und hoffentlich auch Mittelverteilung auf die verschiedenen politischen Ebenen in unserer Republik zum Inhalt haben.

Es muss als sehr positiv bewertet werden, dass das Land Kärnten in Zusammenhang mit Maßnahmen der Verwaltungsreform der Deregulierungsmaßnahmen mit einem beachtlichen Abbau des immer mehr überbordenden Gesetzesdschungels in den letzten Jahren eine Vorreiterrolle in Österreich eingenommen hat. Diese Tatsache sollte uns freuen und uns ermuntern, den eingeschlagenen Weg mit dem Ziel für einen schlanken, leistbaren und trotzdem sehr effektiven Verwaltungsapparat im Interesse der Wirtschaft und der Bürger fortzusetzen. Die Politik und ihre Gesetzgebung darf nicht behindern und um jeden Preis an alten Strukturen festhalten, sondern sie hat einen effizienten Gestaltungsrahmen für die Gemeinschaft sicherzustellen, der unserem Land Kärnten im internationalen Wettbewerb auch bessere Chancen ermöglicht.

Meine Damen und Herren Abgeordneten! Sehr geehrte Ehrengäste und Festgäste! Der Kärntner Landtag muss auch zukünftig ein treuer und verlässlicher Anwalt für unsere Kärntner Heimat

**Dipl.-Ing. Freunschlag**

und seine Menschen bleiben. Diese Haltung steht in keinem Widerspruch zu Bemühungen, zukünftig verstärkt Kontakte zu Regionen Europas zu entwickeln, um die gegenseitige Verständigung zu verbessern und neue Chancen zu ergreifen, aber auch, das eigene Selbstbewusstsein zu stärken. Gerade in dieser Zeit sollte uns die Tatsache besonders bewusst werden, dass wir das Glück und die Gnade haben, in einem freien und demokratischen Land, in Frieden und Sicherheit leben zu können. Wir haben deshalb die Verpflichtung, mit diesen Gütern sorgsam umzugehen und dürfen diese auch nicht aus Gedankenlosigkeit oder aus einer falsch verstandenen Zeitgeistmentalität leichtfertig aufs Spiel setzen. Ich möchte in diesem Zusammenhang in Erinnerung rufen, dass die Parteien die Träger der Demokratie sind und somit auch die Sachwalter unserer Freiheit und des Friedens zu sein haben. Der Kärntner Landtag soll, ja er muss dazu seinen wesentlichen Beitrag leisten.

Hohes Haus, erlauben Sie mir abschließend noch eine Klarstellung. Die Wahl zum Kärntner Landtag erfolgte in einem zutiefst demokratischen Geist. Das Bürgervotum ist mit Respekt zur Kenntnis zu nehmen und von der Politik mit höchster Verantwortung umzusetzen. Wenn in den letzten Tagen verschiedene selbst ernannte ideologische Eiferer auf nationaler und internationaler Ebene die Umsetzung eines demokratischen Wählerwillens in unserem Bundesland als – ich zitiere: „Kärntner Schlamm“ oder „widerliches Ereignis“ oder „eckelhaft“ und anderen Ausdrücken bezeichneten, so möchte ich solche demokratiepolitisch bedenkliche Entgleisungen und die Verächtlichmachung demokratischer Entscheidungen auf das Schärfste zurückweisen. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Hohes Haus! Mit der heutigen konstituierenden Sitzung des Kärntner Landtages, sind 18 Abgeordnete, genau die Hälfte, aus ihrer Funktion ausgeschieden. Ich erlaube mir, diese in Würdigung ihrer Arbeit für unser Land im einzelnen zu erwähnen. Ich danke persönlich und namens des Hohen Hauses den Abgeordneten Franz Baumann, Wolfgang Bulfon, Ing. August Eberhard, Siegfried Jost, Dr. Franz Klinger, Alfred Kollmann, Dietmar Koncilia, Dietlinde Kreuzer, Mag. Christof Neuner, Johann Ramsbacher, Franz Richau, Ferdinand Sablatnig, Gerhard Stangl, Sigrid Steinkellner, Adam Unterrieder, Manfred Volautschnig, Anita Wulz, Dr. Klaus Wutte, ebenso herzlich wie den ausgeschiedenen

Bundesräten, Ing. Gerd Klamt, Dr. Renate Kanovsky-Wintermann und Herbert Würschl, und wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute und vor allem Gesundheit und, dass Sie diese Zeit weiterhin in guter Erinnerung behalten mögen.

Ich begrüße Sie, meine Damen und Herren Abgeordneten, noch einmal recht herzlich und lade Sie alle ein, gemeinsam mit den Mitgliedern der Kärntner Landesregierung und mit der Bevölkerung für Kärnten für eine gedeihliche Zukunft eine bürgerorientierte Arbeit zu leisten! Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit! *(Beifall im Hause)*

Meine Damen und Herren! Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 4:

**4. Ldtgs.Zl. 4-1/29:****Bildung und Wahl der Ausschüsse gemäß Art. 17 Abs. 2 und 3 K-LVG**

Vorgesehen ist unter Punkt

- a) **Festsetzung der erforderlichen Ausschüsse, ihrer Aufgabenbereiche und der Zahl ihrer Mitglieder,**
- b) **Bestimmung, für welche Ausschüsse den im Landtag vertretenen Parteien das Recht auf Erstattung des Wahlvorschlages für den Obmann zukommt,**
- c) **Wahl der Obmänner und der sonstigen Mitglieder der Ausschüsse.**

Wir haben diesen Tagesordnungspunkt der Übersichtlichkeit halber in drei Unterpunkte gegliedert. Die Punkte a) und b) werden durch eine Abstimmung in einer Mehrheitswahl mit Handheben, der Punkt c) wird durch Überreichung der Wahlvorschläge an den Präsidenten und deren Bekanntgabe erfolgen.

**4.a) Festsetzung der erforderlichen Ausschüsse, ihrer Aufgabenbereiche und der Zahl ihrer Mitglieder.**

Hohes Haus! Es liegt ein gemeinsamer Vorschlag von zwei im Landtag vertretenen Klubs zur Ausschussbildung und zur Mitgliederanzahl in den Ausschüssen vor. Ich darf nun den Antrag verlesen:

Gemäß Art. 17 Abs. 2 der Kärntner Landesverfassung und gemäß § 29 Abs. 1 der Geschäfts-

## Dipl.-Ing. Freunschlag

ordnung des Kärntner Landtages bringen die FPÖ-Abgeordneten und die SPÖ-Abgeordneten im Kärntner Landtag folgenden Vorschlag hinsichtlich der Festsetzung der Ausschüsse, ihrer Aufgabenbereiche und der Zahl ihrer Mitglieder ein:

Es werden neun Ausschüsse des Landtages für folgende Aufgabenbereiche gebildet:

1. Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten, Europa
2. Ausschuss für Wirtschaft, Finanzen, Infrastruktur, Wohnbau und Verkehr
3. Ausschuss für Budget und Landeshaushalt, Tourismus und Bauwesen
4. Ausschuss für Gemeinden und ländlichen Raum, Föderalismus und Umwelt
5. Ausschuss für Bildung, Kultur und Schule
6. Ausschuss für Familie, Soziales, Gesundheit, Generationen und Sport
7. Ausschuss für Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Raumplanung und Nationalparks
8. Kontrollausschuss
9. Unvereinbarkeitsausschuss

Die Zahl der Ausschussmitglieder wird mit sieben festgesetzt.

Meine Damen und Herren! Ich lasse nun über diesen gemeinsamen Antrag abstimmen. Wer diesem gemeinsamen Antrag der FPÖ- und der SPÖ-Abgeordneten im Kärntner Landtag die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Handzeichen! – Ich stelle Einstimmigkeit fest. Danke! Damit ist dieser Punkt beschlossen.

Ich komme zum Punkt b):

### **4.b) Bestimmung, für welche Ausschüsse den im Landtag vertretenen Parteien das Recht auf Erstattung des Wahlvorschlages für den Obmann zukommt.**

Der Landtag hat zu bestimmen, für welche Ausschüsse den im Landtag vertretenen Parteien das Recht auf Erstattung des Wahlvorschlages für den Obmann zukommt. Es liegt der Antrag vor, dass folgende Klubs für folgende Ausschüsse das Recht erhalten sollen, den Obmann vorzuschlagen. Es liegt ebenfalls ein gemeinsamer

Antrag von FPÖ und SPÖ vor, den ich nun verlese:

Gemäß Art. 17 Abs. 3 der Landesverfassung für das Land Kärnten und § 29 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Kärntner Landtages bringen die FPÖ-Abgeordneten und SPÖ-Abgeordneten im Kärntner Landtag folgenden Vorschlag hinsichtlich der Zuteilung der einzelnen Obmänner auf die Ausschüsse ein:

Ausschussobmänner, die der FPÖ zustehen:

1. Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten, Europa
2. Ausschuss für Budget und Landeshaushalt, Tourismus und Bauwesen
3. Ausschuss für Bildung, Kultur und Schule
4. Ausschuss für Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Raumplanung und Nationalparks

Ausschussobmänner, die der SPÖ zustehen:

1. Ausschuss für Wirtschaft, Finanzen, Infrastruktur, Wohnbau und Verkehr
2. Ausschuss für Gemeinden und ländlichen Raum, Föderalismus und Umwelt
3. Ausschuss für Familie, Soziales, Gesundheit, Generationen und Sport
4. Unvereinbarkeitsausschuss

Ausschuss der ÖVP:

Kontrollausschuss

Meine Damen und Herren! Ich lasse über diesen Antrag abstimmen. Es ist die einfache Mehrheit erforderlich. Wer diesem Antrag die Zustimmung erteilt, möge ein Zeichen mit der Hand geben! – Das ist einstimmig so beschlossen! (*Abg. Holub meldet sich zu Wort.*) Zur Geschäftsordnung haben Sie sich gemeldet, ja? – Bitte!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Hohes Haus! Werte Abgeordnete! Nach der momentanen Gesetzeslage ist für die Kärntner Grünen kein Sitz in einem der neun Ausschüsse vorgesehen. Wir würden es begrüßen, die Geschäftsordnung dahingehend zu verbessern, dass sie den Kärntner Grünen eine konstruktive Mitarbeit in den Ausschüssen ermöglicht. Danke!



Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Danke schön für diese Geschäftsordnungsmeldung! Die Debatte darüber wird in der nächsten Zeit sicherlich erfolgen.

Wir kommen zum Punkt c):

#### **4.c) Wahl der Obmänner und der sonstigen Mitglieder der Ausschüsse.**

Auf Grund der Beschlüsse zu Punkt a) und b) wurden mir für die Wahl der Obmänner und der weiteren Mitglieder der Ausschüsse Wahlvorschläge der Klubs überreicht. Es gilt das Verhältniswahlrecht. Es sei hierzu angemerkt, dass auf Grund der festgelegten Mitgliederzahl der Ausschussmitglieder Die Grünen nicht berechtigt sind, Wahlvorschläge zu überreichen. Die Wahl der Obmänner und der weiteren Mitglieder ist durch die Überreichung der Wahlvorschläge erfolgt. Ich darf Ihnen die gewählten Personen bekannt geben:

Auf Vorschlag der FPÖ-Fraktion wurden gewählt:

1. Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten, Europa: Obmann: Landtagsabgeordneter Dr. Martin Strutz; sonstige Mitglieder: Landtagsabgeordneter Mag. Christian Ragger, Landtagsabgeordneter Dipl.-Ing. Johann A. Gallo;
2. Ausschuss für Wirtschaft, Finanzen, Infrastruktur, Wohnbau und Verkehr: Mitglieder: Landtagsabgeordneter Albert Gunzer, Landtagsabgeordneter Günter Willegger, Landtagsabgeordneter Bernhard Gritsch;
3. Ausschuss für Budget, Landeshaushalt, Tourismus und Bauwesen: Obmann: Landtagsabgeordneter Peter Mitterer; sonstige Mitglieder: Landtagsabgeordneter Günter Willegger, Landtagsabgeordneter Josef Lobnig;
4. Ausschuss für Gemeinden und ländlichen Raum, Föderalismus und Umwelt: Mitglieder: Landtagsabgeordneter Dritter Präsident Ing. Kurt Scheuch, Landtagsabgeordnete Wilma Warmuth, Landtagsabgeordneter Harald Trettenbrein;
5. Ausschuss für Bildung, Kultur und Schule: Obmann: Landtagsabgeordneter Dipl.-Ing. Johann A. Gallo; sonstige Mitglieder: Land-

tagsabgeordnete Mag. Johanna Trodt, Landtagsabgeordnete Mag. Helga Knicek;

6. Ausschuss für Familie, Soziales, Gesundheit, Generationen und Sport: Mitglieder: Landtagsabgeordnete Wilma Warmuth, Landtagsabgeordneter Harald Trettenbrein, Landtagsabgeordnete Mag. Helga Knicek;
7. Ausschuss für Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Raumplanung und Nationalparks: Obmann: Landtagsabgeordneter Dritter Präsident Ing. Kurt Scheuch; sonstige Mitglieder: Landtagsabgeordneter Franz Schwager, Landtagsabgeordneter Ing. Helmut Haas;
8. Kontrollausschuss: Mitglieder: Landtagsabgeordneter Mag. Christian Ragger, Landtagsabgeordneter Ing. Helmut Haas, Landtagsabgeordneter Josef Lobnig;
9. Unvereinbarkeitsausschuss: Mitglieder: Landtagsabgeordneter Dipl.-Ing. Johann A. Gallo, Landtagsabgeordneter Peter Mitterer, Landtagsabgeordnete Mag. Johanna Trodt.

Auf Vorschlag des SPÖ-Klubs wurden gewählt:

1. Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten, Europa: Mitglieder: Landtagsabgeordneter Karl Markut, Landtagsabgeordnete Dr. Gabriele Schaunig-Kandut, Landtagsabgeordneter Gerhard Köfer;
2. Ausschuss für Wirtschaft, Finanzen, Infrastruktur, Wohnbau und Verkehr: Obmann: Landtagsabgeordneter Karl Markut; sonstige Mitglieder: Landtagsabgeordneter Gerhard Arbeiter, Landtagsabgeordneter Gerhard Mock;
3. Ausschuss für Budget und Landeshaushalt, Tourismus und Bauwesen: Mitglieder: Landtagsabgeordneter Hans-Peter Schlagholz, Landtagsabgeordneter Herwig Seiser, Landtagsabgeordneter Ferdinand Vouk;
4. Ausschuss für Gemeinden und ländlichen Raum, Föderalismus und Umwelt: Obmann: Landtagsabgeordnete Mag. Nicole Cernic; sonstige Mitglieder: Landtagsabgeordneter Zweiter Präsident Johann Ferlitsch, Landtagsabgeordneter Jakob Strauss;
5. Ausschuss für Bildung, Kultur und Schule: Mitglieder: Landtagsabgeordnete Mag. Nicole Cernic, Landtagsabgeordnete Mag. Dr. Gabriele Schaunig-Kandut, Landtagsabgeordneter Herwig Seiser;

**Dipl.-Ing. Freunschlag**

6. Ausschuss für Familie, Soziales, Gesundheit, Generationen und Sport: Obmann: Landtagsabgeordneter Gerhard Arbeiter; sonstige Mitglieder: Landtagsabgeordneter Ing. Reinhart Rohr, Landtagsabgeordneter Dr. Peter Ambrozy;
  7. Ausschuss für Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Raumplanung und Nationalparks: Mitglieder: Landtagsabgeordneter Gerhard Mock, Landtagsabgeordneter Hans-Peter Schlagholz, Landtagsabgeordneter Jakob Strauss;
  8. Kontrollausschuss: Mitglieder: Landtagsabgeordneter Dr. Peter Ambrozy, Landtagsabgeordneter Rudolf Schober, Landtagsabgeordneter Ferdinand Vouk;
  9. Unvereinbarkeitsausschuss: Obmann: Landtagsabgeordneter Gerhard Köfer; sonstige Mitglieder: Landtagsabgeordneter Ing. Reinhart Rohr, Landtagsabgeordneter Rudolf Schober.
- Auf Vorschlag der ÖVP wurden gewählt:
1. Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten, Europa: Mitglied: Landtagsabgeordneter Mag. Raimund Grilc;
  2. Ausschuss für Wirtschaft, Finanzen, Infrastruktur, Wohnbau und Verkehr: Mitglied: Landtagsabgeordneter Ing. Ferdinand Hueber;
  3. Ausschuss für Budget und Landeshaushalt, Tourismus und Bauwesen: Mitglied: Landtagsabgeordneter Robert Lutschounig;
  4. Ausschuss für Gemeinden und ländlichen Raum, Föderalismus und Umwelt: Mitglied: Landtagsabgeordneter Ing. Ferdinand Hueber;
  5. Ausschuss für Bildung, Kultur und Schule: Mitglied: Landtagsabgeordneter Stephan Tauschitz;
  6. Ausschuss für Familie, Soziales, Gesundheit, Generationen und Sport: Mitglied: Landtagsabgeordneter Stephan Tauschitz;
  7. Ausschuss für Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Raumplanung und Nationalparks: Mitglied: Landtagsabgeordneter Robert Lutschounig;
  8. Kontrollausschuss: Obmann: Landtagsabgeordneter Mag. Raimund Grilc;
  9. Unvereinbarkeitsausschuss: Mitglied: Landtagsabgeordneter Mag. Raimund Grilc.

Hohes Haus! Damit ist der Landtag vollständig konstituiert, und er kann verfassungsmäßig, unbeschadet des weiteren Verlaufes, seine Arbeit aufnehmen. Das tun wir auch, indem wir zum Tagesordnungspunkt 5 kommen.

**5. Ldtgs.Zl. 5-1/29:****Wahl der Mitglieder des Bundesrates und ihrer Ersatzmitglieder gemäß Art. 35 Abs. 1 und 2 des Bundes-Verfassungsgesetzes (B-VG)**

Hohes Haus! Die Wahl der Mitglieder des Bundesrates erfolgt durch den Landtag nach dem Verhältniswahlrecht. Auf Grund des Wahlergebnisses der letzten Landtagswahl vom 7. März 2004 stehen der FPÖ zwei Bundesräte und der SPÖ ebenfalls zwei Bundesräte zu. Als stimmenstärkste Partei stellt die FPÖ den Erstgereihten. Das ist jener, der bei der turnusmäßigen Reihung, wenn Kärnten an der Reihe ist, die Präsidentschaft im Bundesrat in Wien ein halbes Jahr inne hat sowie den Drittgereihten. Die SPÖ stellt den Zweit- und Viertgereihten. Es liegen ordnungsgemäß eingebrachte Wahlvorschläge nach dem Verhältniswahlrecht vor. Ich darf sie Ihnen bekannt geben:

Der Vorschlag der FPÖ lautet:

Bundesrat und Erstgereihter: Ing. Siegfried Kampl sowie als Drittgereihter Roland Zellot; Ersatzmitglieder: Gerwald Kitz für Ing. Siegfried Kampl und Mag. Christof Neuner für Roland Zellot.

Der Vorschlag der SPÖ lautet:

Günter Molzbichler als Zweitgereihter und Ana Blatnik als Viertgereichte; Ersatzmitglieder Karoline Taurer für Günter Molzbichler und Anna-Maria Abraham für Ana Blatnik.

Es wird wieder in einem Wahlgang gewählt. Ich bitte, wiederum beide Stimmzettel in das Kuvert zu legen. Ich bitte die Stimmzähler, ihres Amtes zu walten und den Schriftführer, die Damen und Herren Abgeordneten zur Stimmabgabe aufzurufen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Herr Erster Präsident Dipl.-Ing. Jörg Freunschlag (*Während des Wahlganges des 1. Präsidenten führt der 2. Präsident den Vorsitz.*), Herr

**Mag. Weiß**

Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann Alois Gallo, Herr Abgeordneter Bernhard Gritsch, Herr Abgeordneter Albert Gunzer,

Herr Abgeordneter Ing. Helmut Haas, Frau Abgeordnete Mag. Helga Knicek, Herr Abgeordneter Josef Lobnig, Herr Abgeordneter Peter Mitterer, Herr Abgeordneter Mag. Christian Ragger, Herr Dritter Präsident Ing. Kurt Scheuch, Herr Abgeordneter Franz Schwager, Herr Abgeordneter Dr. Martin Strutz, Herr Abgeordneter Harald Trettenbrein, Frau Abgeordnete Mag. Johanna Trodt, Frau Abgeordnete Wilma Warmuth, Herr Abgeordneter Günter Willegger;

Herr Abgeordneter Dr. Peter Ambrozy, Herr Abgeordneter Gebhard Arbeiter, Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic, Herr Zweiter Präsident Johann Ferlitsch, Herr Abgeordneter Gerhard Köfer, Herr Abgeordneter Karl Markut, (*Abgeordneter Willegger überreicht Abg. Mag. Lesjak einen in gelb gehaltenen Blumenstrauß.*) Herr Abgeordneter Gerhard Mock, Herr Abgeordneter Ing. Reinhart Rohr, Frau Abgeordnete Mag. Dr. Gabriele Schaunig-Kandut, Herr Abgeordneter Hans Peter Schlagholz, Herr Abgeordneter Rudolf Schober, Herr Abgeordneter Herwig Seiser, Herr Abgeordneter Jakob Strauss, Herr Abgeordneter Ferdinand Vouk;

Herr Abgeordneter Mag. Raimund Grilc, Herr Abgeordneter Ing. Ferdinand Hueter; Herr Abgeordneter Robert Lutschounig, Herr Abgeordneter Stephan Michael Tauschitz; Herr Abgeordneter Rolf Holub, Frau Abgeordnete Mag. Barbara Lesjak.

(*KO Dr. Strutz überreicht eine blaue Krawatte, gebunden über einem Glückshufeisen, als symbolische Empfehlung an den vormaligen Türcherträger und nunmehrigen Dritten Präsidenten Ing. Kurt Scheuch.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Die Stimmabgabe ist abgeschlossen. Ich ersuche die Stimmzähler, das Wahlergebnis festzustellen! – Herr Tauschitz, bitte zur Stimmenauszählung!

(*Nachdem die Stimmzähler die in die Wahlurne abgegebenen Stimmen gezählt haben, gibt der Vorsitzende folgendes Wahlergebnis bekannt:*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Ich bitte, die Plätze einzunehmen! Meine Damen und Herren! Ich gebe das Wahlergebnis für die Wahl der Bundesräte und ihrer Ersatzmitglieder bekannt: Abgebene Stimmen waren jeweils 36. Gewählt wurden Herr Ing. Siegfried Kampl mit 27 gültigen Stimmen, Herr Roland Zellot mit 23 gültigen Stimmen, Herr Günter Molzbichler mit 23 gültigen Stimmen, Frau Ana Blatnik mit 22 gültigen Stimmen. Von den Ersatzbundesräten wurden gewählt: Herr Gerwald Kitz mit 23 gültigen Stimmen, Herr Mag. Christof Neuner mit 26 gültigen Stimmen, Frau Karoline Taurer mit 21 gültigen Stimmen und Frau Anna-Maria Abraham mit 20 gültigen Stimmen.

Ich stelle fest, dass alle Genannten die Wahlzahl erreicht haben und somit als gewählt gelten. Ich gratuliere den Gewählten sehr herzlich und ersuche sie, die Interessen Kärntens im Bundesrat in demokratischer Weise zum Wohle unserer Bevölkerung zu vertreten! Ich ersuche Sie gleichzeitig, auf der Bundesratsbank Platz zu nehmen!

(*Es erfolgt Beifall im Hause. - Die neu gewählten Bundesräte nehmen Glückwünsche entgegen und nehmen ihre Sitze in der Bundesrätebank ein.*)

Meine Damen und Herren! Damit ist der Tagesordnungspunkt 5 erledigt. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 6. Ich bitte die Plätze einzunehmen!

**6. Ldtgs.Zl. 6-1/29:****Wahl des Landeshauptmannes gemäß Art. 49 Abs. 1 K-LVG**

Hohes Haus! Die Kärntner Landesverfassung sieht vor, dass der Landeshauptmann im ersten Wahlgang bei Anwesenheit von mindestens zwei Dritteln der Mitglieder des Landtages, mit mehr als der Hälfte der abgegebenen Stimmen zu wählen ist. Das Recht, einen Wahlvorschlag einzubringen haben die im Landtag vertretenen Parteien, denen auch das Recht auf Einbringung eines Wahlvorschlages für die Wahl eines sonstigen Mitgliedes der Landesregierung nach dem Verhältniswahlrecht zukommt. Ein solcher Wahlvorschlag muss jeweils von mehr als der Hälfte der Mitglieder der im Landtag vertretenen Parteien unterschrieben sein und muss die Zu-

## Dipl.-Ing. Freunschlag

stimmung dessen erhalten, der zur Wahl vorgeschlagen wird. Wird die Zustimmung zur Kandidatur auf mehr als einen Wahlvorschlag erteilt, so sind diese Wahlvorschläge ungültig. Vom Recht, einen Wahlvorschlag einzubringen, hat eine Fraktion Gebrauch gemacht. Ich darf diesen Wahlvorschlag vortragen.

Der Klub der freiheitlichen Landtagsabgeordneten hat gemäß Artikel 49 der Kärntner Landesverfassung und gemäß § 72 der Geschäftsordnung des Kärntner Landtages, die Wahl des Landeshauptmannes Dr. Jörg Haider, Lemischgasse 4, 9020 Klagenfurt, vorgeschlagen. Der Wahlvorschlag enthält die erforderlichen Unterschriften und die Zustimmung von Dr. Jörg Haider. (*Abg. Holub meldet sich zur Geschäftsordnung.*) Zur Geschäftsordnung, bitte schön!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Hoher Landtag! Eine absolute Mehrheit der Kärntnerinnen und Kärntner hat bei der Landtagswahl mit ihrer Stimme Parteien unterstützt, die vor der Wahl propagiert haben, einen Landeshauptmann Haider nicht zu ermöglichen, wie zum Beispiel die Sozialdemokratische Partei, die mit einem Dringlichkeitsantrag vom 18. Dezember 2003 Herrn Dr. Haider noch zum Rücktritt aufgefordert hat. Die Kärntner Grünen stehen als einzige auch nach der Wahl zu ihrem Wort und werden nicht für einen Landeshauptmann Dr. Jörg Haider stimmen. Danke schön! (*Abg. Mag. Grilc meldet sich zur Geschäftsordnung.*)

Abgeordneter **Mag. Grilc** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Bevor ich unser Verhalten in dieser Frage erklären und erläutern will, möchte ich den gewählten Präsidenten nochmals herzlich gratulieren und hoffe, dass sie immer eine geschickte Hand beweisen werden in der Führung dieses Hohen Hauses. Zum inhaltlichen dieses Tagesordnungspunktes wird es heute sicherlich keinerlei Überraschung geben und auch nicht geben können, weil die Wiederwahl von Dr. Jörg Haider durch die SPÖ ja gesichert ist. Und dieser Pakt, der hier geschlossen wurde, hat ja in der Presse bereits einen charmanten Beinamen erhalten, - nämlich „die Spargelkoalition“. Nun ist es so, dass in meiner engeren Heimat der

Spargel immer mit Folien abgedeckt wird und gewissermaßen im Schutze der Dunkelheit wächst, ähnlich dieser Koalition, die in einer Nacht entstanden ist. Der Spargel ist – wenn ich das fortführen darf – noch eines: Ein Saison Gemüse, das heißt, es gibt ihn nur in einer bestimmten Zeit des Jahres.

Aber ich wollte hier nicht eine biologische Vorlesung halten, sondern möchte vor allem einer Legendenbildung vorbeugen und etwas klarstellen. In den letzten Wochen seit dem 7. März, seit der Wahl, hat es zwischen der ÖVP und der SPÖ keinerlei Gespräche gegeben. Weder auf der Ebene der neuen Parteiführung noch auf der Ebene der Klubs. Wir haben sehr wohl das Angebot und die Einladung des Landeshauptmannes angenommen und haben eine Woche nach der Wahl ein offizielles Gespräch geführt, indem es darum ging, den Inhalt jenes Referates zu klären und abzustecken, der nach dem Pakt zwischen SPÖ und FPÖ übrig bleibt. Wir haben – und auch das sei durchaus mitgeteilt – auch Gespräche mit den Kollegen der Grünen geführt, weil wir ja Räumlichkeiten, die bisher der ÖVP-Klub inne hatte, abgeben mussten und daher auch gewisse organisatorische Dinge hier zu klären waren. Ich sage aber noch einmal in aller Klarheit: Mit der SPÖ wurden keine Gespräche geführt und ich denke, sie hätten auch inhaltlich sofort ein Problem offen gelegt. Denn, in den Monaten - fast könnte man sagen - in den Jahren vor der Wahl, haben wir natürlich sehr wohl bemerkt, dass vor allem aus dem Kreis der SPÖ-Bürgermeister – und einige prominente sind ja hier – eine Forderung immer wieder erhoben wurde, nämlich jene nach dem Gemeindereferat. Und diese Annäherung zwischen Rot und Blau kam ja sicher nicht in dieser einen Nacht. So naiv ist ja niemand, das allein zu glauben. Wir haben sie ja gesehen, im Bereich auch hier des Landtages, zum Beispiel bei der Beschlussfassung über den Nachtragsvoranschlag 2003 oder bei Personalentscheidungen in der Hypo-Holding.

Nun ist es nun einmal Tatsache, dass etwa 80 Prozent der Wählerinnen und Wähler diese beiden Parteien gewählt haben und diese beiden sich die Macht in Kärnten nun teilen und natürlich damit auch durchaus eine Irritation bei jenen herbeiführen, für die die Wahl eine Entweder/Oder-Entscheidung war. Entweder Haider oder Ambrozy. Nun haben sie beides, sowohl als auch anstelle des Entweder/Oder. Für uns als

**Mag. Grilc**

ÖVP stellt sich natürlich jetzt logischerweise die wesentliche Frage: Wie wollen, wie können wir uns in dieser Situation positionieren? Welche Rolle können und wollen wir spielen? Eines weiß jeder hier. Wie immer wir uns jetzt bei der Wahl des Landeshauptmannes verhalten, rein rechnerisch ist es irrelevant. Ob wir herin bleiben, ob wir hinaus gehen, ob wir gültig, ob wir ungültig wählen, hat insoferne keine Bedeutung, weil ich noch einmal betone: Die Wahl Dr. Jörg Haider steht fest und die SPÖ wird diese Wahl durchaus ermöglichen.

Wie gesagt: Diese Frage stellt sich für uns jetzt nicht, aber sehr wohl ist unser Verhalten, denke ich, in Hinblick auf die Atmosphäre und auch auf unsere eigene taktische Haltung eine Frage. Ich darf hier unseren neuen Landesparteiobmann Dr. Martinz zitieren, der den Medien gegenüber und damit auch der Öffentlichkeit von allem Anfang an, eines klar gemacht hat. Wir sind bereit, zur konstruktiven Mitarbeit, wenn man uns dazu lässt und wenn man uns auch die nötigen Mittel dazu gibt. Wir stellen uns absichtlich nicht in den Schmollwinkel, wir spielen nicht auf beleidigt und wir wollen nicht ins Eck. Für uns geht es jetzt darum, das Wahlergebnis des 7. März richtig zu deuten und zu interpretieren. Natürlich daraus abgeleitet, stellt sich für uns auch die Notwendigkeit für uns als ÖVP, einen Neustart hinzulegen und neu zu beginnen. Wir wissen, dass dieses Wahlergebnis zum wesentlichen auf uns selbst zurückzuführen ist und wir gehen davon aus, dass jenes Verhalten, das wir in den letzten Wochen vor der Wahl vorgelegt haben, zu Misserfolg führte. Und wir wären dumm, ganz einfach gesagt, wenn wir dieses Verhalten nicht ändern. Das wird wohl jeder verstehen, nehme ich an. Die Frage ist jetzt auch, wie machen wir Neubeginn glaubhaft. Nur durch Worte oder auch durch Taten?

Wir glauben, davon ausgehen zu müssen, ein wirklicher Neubeginn muss eines auch klarstellen. Einen Schlussstrich unter das, was bisher war und wir übernehmen daher auch nicht Elemente oder Teile des bisherigen Verhalten. Das heisst, wir verzichten auch heute ganz bewusst auf irgendwelche Mätzchen, Tricks oder Finten, die uns die Geschäftsordnung ermöglichen würde. Wir wollen tatsächlich im Sinne unseres neuen Landesparteiobmannes neu beginnen. Und dieser Neubeginn sieht so aus: Wir haben mit der Freiheitlichen Partei keinen Pakt, wir haben kein Abkommen, wir sind ungebunden. Wir

haben auch die Obmannschaft im Kontrollausschuss heute übernommen und dieser Freiraum, der jetzt für uns besteht, kann hingehen sogar bis zur konstruktiven Opposition. Wir sind in unserer Entscheidung frei und wir haben uns entschieden. Vor dieser durchaus schwierigen Entscheidung war für uns eine letzte und wichtige Frage entscheidend. Was wollten eigentlich die Kärntnerinnen und Kärntner? Was wollten die Wählerinnen und Wähler? Wen wollten die zum Landeshauptmann? Die Antwort nach all dem Für und Wider ist, denke ich, klar. Sie haben für Dr. Jörg Haider entschieden und wir werden das aktiv in der Wahl ebenfalls tun. *(Beifall von der FPÖ- und ÖVP-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt KO Abg. Markut zur Geschäftsordnung das Wort.)*

Abgeordneter **Markut** (SPÖ):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Geschätzte Damen und Herren! Die Kärntner Sozialdemokraten wurden am 7. März durch einen Zugewinn von mehr als 17.000 Stimmen mit mehr Verantwortung ausgestattet. Wir sehen dieses Mehr an Verantwortung als klaren Auftrag zur Arbeit für Kärnten und seine Bürger, aber auch als klaren Auftrag zur Zusammenarbeit mit allen Parteien im Kärntner Landtag. Mit 7. März hat die Wahlauseinandersetzung geendet. Mit der Konstituierung des Kärntner Landtages heute beginnt eine neue Ära der Zusammenarbeit in Kärnten. Wir verstehen diesen Auftrag als Zusammenarbeit und so haben sich die beiden stärksten Parteien im Kärntner Landtag, die Freiheitliche Partei und die Kärntner Sozialdemokraten, für ein Arbeitsübereinkommen für die nächsten fünf Jahre für diese 29. Legislaturperiode, die heute beginnt entschieden. Um diese Arbeit für Kärnten rasch aufnehmen zu können, werden wir, die Sozialdemokraten, entsprechend unserer Zusage das Präsenzquorum für die Wahl des Landeshauptmannes sicherstellen. Wir werden uns jedoch nicht aktiv an der Wahl beteiligen. Ich bitte um Kenntnisnahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Es liegt keine weitere Wortmeldung mehr vor. Wir können in den

**Dipl.-Ing. Freunschlag**

Wahlgang eintreten. Das zwei Drittel Mehranwesenheitsquorum ist erfüllt. Die Wahl kann durchgeführt werden. Ich ersuche die Abgeordneten während des Wahlvorganges, den Saal nicht zu verlassen. Da es sich um eine Mehrheitswahl handelt, liegt nur ein Stimmzettel mit dem Namen des Wahlwerbers auf. Die Wahl erfolgt durch Ankreuzen. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen auf sich vereint. Ich ersuche die Stimmzähler ihres Amtes zu walten und den Schriftführer, die Damen und Herren Abgeordneten zur Stimmabgabe aufzurufen!

**Schriftführer Direktor Mag. Weiß:**

Herr Erster Präsident Dipl.-Ing. Jörg Freunschlag, *(Den Vorsitz übernimmt 2. Präs. Ferlitsch)* Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann Alois Gallo, Herr Abgeordneter Bernhard Gritsch, Herr Abgeordneter Albert Gunzer, Herr Abgeordneter Ing. Helmut Haas, Frau Abgeordnete Mag. Helga Knicek, Herr Abgeordneter Josef Lobnig, Herr Abgeordneter Peter Mitterer, Herr Abgeordneter Mag. Christian Ragger,

Herr Dritter Präsident Ing. Kurt Scheuch, Herr Abgeordneter Franz Schwager, Herr Abgeordneter Dr. Martin Strutz, Herr Abgeordneter Harald Trettenbrein, Frau Abgeordnete Mag. Johanna Trodt, Frau Abgeordnete Wilma Warmuth, Herr Abgeordneter Günter Willegger; Herr Abgeordneter Dr. Peter Ambrozy, Herr Abgeordneter Gebhard Arbeiter *(nicht anwesend)*, Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic, Herr Zweiter Präsident Johann Ferlitsch, Herr Abgeordneter Gerhard Köfer *(Abg. Karl Markut wurde nicht aufgerufen.)*, Herr Abgeordneter Gerhard Mock, Herr Abgeordneter Ing. Reinhart Rohr, Frau Abgeordnete Mag. Dr. Gabriele Schaunig-Kandut *(Vorsitzender: Nicht anwesend.)*, Herr Abgeordneter Hans-Peter Schlagholz *(Vorsitzender: Nicht anwesend.)*, Herr Abgeordneter Rudolf Schober *(Vorsitzender: Nicht anwesend.)* Herr Abgeordneter Herwig Seiser *(nicht anwesend)*, Herr Abgeordneter Jakob Strauss, Herr Abgeordneter Ferdinand Vouk; Herr Abgeordneter Mag. Raimund Grilc, Herr Abgeordneter Ing. Ferdinand Hueter, Herr Abgeordneter Robert Lutschounig, Herr Abgeordneter Stephan Michael Tauschitz; Herr Abgeordneter Rolf Holub, Frau Abgeordnete Mag. Barbara Lesjak.

*(Nachdem die Stimmzähler die in die Wahlurne abgegebenen Stimmen gezählt haben, gibt der Vorsitzende folgendes Wahlergebnis bekannt:)*

**Vorsitzender Erster Präsident Dipl.-Ing. Freunschlag (FPÖ):**

Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Ich gebe Ihnen das Wahlergebnis zur Landeshauptmannwahl bekannt. Abgegebene Stimmen: 22. Dr. Jörg Haider erhielt 20 gültige Stimmen. Damit hat Dr. Jörg Haider die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhalten und ist zum Landeshauptmann von Kärnten gewählt. *(Starker Beifall im Hause)*

Ich gratuliere ihm sehr herzlich zur Wahl und wünsche ihm, dass er unser Land mit Umsicht und Geschick erfolgreich führen möge! Ich ersuche ihn, seinen Platz im Hohen Haus einzunehmen! *(Landeshauptmann Haider, der bisher auf der Zuhörergalerie mit den Ehrengästen den Sitzungsverlauf verfolgt hat, wird zu allererst von seiner Gattin Claudia Haider innigst beglückwünscht und schickt sich danach an, dieser Einladung zu folgen. Es dauert eine geraume Weile, bis der Herr Landeshauptmann sich durch die wartende, überschwänglich aktive Gratulantschar der Säle bewegen kann. Im Plenarsaal eingetroffen, wird der Regierungschef von Klubobmann Abg. Dr. Martin Strutz herzlich empfangen und unter anhaltendem Beifall zum Präsidentenpult geleitet. Erster Landtagspräsident Dipl.-Ing. Jörg Freunschlag gratuliert dem nunmehr wieder gewählten Landeshauptmann und bekundet seine besten Wünsche. Der FPÖ-Klubobmann überreicht ein in blaues Geschenkpapier gehülltes Gemälde. Nun folgen, in herzlicher Atmosphäre und unter breitem Medieninteresse, die vielen Gratulationen, namentlich von VP-Klubobmann Abg. Mag. Raimund Grilc, Abg. Dr. Peter Ambrozy, SPÖ-Klubobmann Abg. Karl Markut und Präs. Johann Ferlitsch sowie allen Mandataren der FPÖ-Fraktion.)*

**Vorsitzender Erster Präsident Dipl.-Ing. Freunschlag (FPÖ):**

Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Der Herr Landeshauptmann hat im Hohen Hause Platz genommen. - Die Regierung besteht aus

**Dipl.-Ing. Freunschlag**

sieben Mitgliedern. Ich komme daher zum nächsten Tagesordnungspunkt:

**7. Ldtgs.Zl. 7-1/29:  
Wahl des Ersten und Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreters gemäß Art. 49 Abs. 2 K-LVG**

Hohes Haus! Die nunmehr folgenden Wahlen erfolgen wieder nach dem Verhältniswahlrecht. Für die Reihung sind die bei der Landtagswahl auf die im Landtag vertretenen Parteien entfallenden Stimmen maßgebend. Demnach steht das Vorschlagsrecht für den Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter der FPÖ und für den Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter der SPÖ zu.

Es liegen ordnungsgemäße Wahlvorschläge vor. Sie lauten folgend:

Im Wahlvorschlag des Klubs der Freiheitlichen wird für den Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Herr Ing. Karl Pfeifenberger, Auerhahnweg 11, 9020 Klagenfurt, vorgeschlagen.

Von Seiten des Klubs der Sozialdemokraten wird als Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter Herr Abgeordneter Dr. Peter Ambrozy, Etruskerweg 88, 9073 Viktring, vorgeschlagen. Die Wahl erfolgt in einem Wahlgang mit zwei Stimmzetteln, getrennt nach Fraktionen. Ich ersuche wieder, beide Stimmzettel in das Kuvert zu legen. Ich bitte die Stimmzähler, ihres Amtes zu walten und den Schriftführer, die Damen und Herren Abgeordneten zur Stimmabgabe aufzurufen!

*(Klubobmann Abg. Dr. Martin Strutz überreicht auf der Zuhörergalerie den unter den Ehrengästen anwesenden Politikergattinnen Claudia Haider, Lotte Freunschlag und Gerti Pfeifenberger bunte Blumenarrangements.)*

**Schriftführer Direktor Mag. Weiß:**

Herr Erster Präsident Dipl.-Ing. Jörg Freunschlag (*Den Vorsitz übernimmt 2. Präs. Ferlitsch*), Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann Alois Gallo, Herr Abgeordneter Bernhard Gritsch, Herr Abgeordneter Albert Gunzer, Herr Abgeordneter Ing. Helmut Haas, Frau Abgeordnete Mag. Helga Knicek, Herr Abgeordneter Josef Lobnig, Herr Abgeordneter Peter Mitterer, Herr Abgeordneter Mag. Christian Ragger, Herr

Dritter Präsident Ing. Kurt Scheuch, Herr Abgeordneter Franz Schwager, Herr Abgeordneter Dr. Martin Strutz, Herr Abgeordneter Harald Trettenbrein, Frau Abgeordnete

Mag. Johanna Trodt, Frau Abgeordnete Wilma Warmuth, Herr Abgeordneter Günter Willegger;

Herr Abgeordneter Dr. Peter Ambrozy, Herr Abgeordneter Gebhard Arbeiter, Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic, Herr Zweiter Präsident Johann Ferlitsch (*Den Vorsitz übernimmt 1. Präs. Dipl.-Ing. Freunschlag*), Herr Abgeordneter Gerhard Köfer, Herr Abgeordneter Karl Markut, Herr Abgeordneter Gerhard Mock, Herr Abgeordneter Ing. Reinhart Rohr, Frau Abgeordnete Mag. Dr. Gabriele Schaunig-Kandut, Herr Abgeordneter Hans Peter Schlagholz, Herr Abgeordneter Rudolf Schober, Herr Abgeordneter Herwig Seiser, Herr Abgeordneter Jakob Strauss, Herr Abgeordneter Ferdinand Vouk;

Herr Abgeordneter Mag. Raimund Grilc, Herr Abgeordneter Ing. Ferdinand Hueter, Herr Abgeordneter Robert Lutschounig, Herr Abgeordneter Stephan Michael Tauschitz;

Herr Abgeordneter Rolf Holub, Frau Abgeordnete Mag. Barbara Lesjak

*(Der Vorsitzende ersucht die Stimmzähler ihres Amtes zu walten. – Nachdem die Stimmzähler die in die Wahlurne abgegebenen Stimmen gezählt haben, gibt der Vorsitzende folgendes Wahlergebnis bekannt:)*

**Vorsitzender Erster Präsident Dipl.-Ing. Freunschlag (FPÖ):**

Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Ich teile das Ergebnis der Wahl des Ersten und Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreters mit. Abgegebene Stimmen für Herrn Ing. Karl Pfeifenberger: 36, für Herrn Dr. Peter Ambrozy ebenfalls 36. Gültige Stimmen für Ing. Karl Pfeifenberger: 23, für Dr. Peter Ambrozy: 20. Beide haben damit die Wahlzahl erfüllt und gelten als gewählt. Ich gratuliere beiden! (*Starker Beifall im Hause*) Ich wünsche Ihnen alles Gute und ersuche Sie, die Plätze auf der Regierungsbank einzunehmen!

*(Regierungschef Landeshauptmann Dr. Jörg Haider beglückwünscht herzlich seine Stellvertreter. – Auch beide Wiedergewählten wünschen einander alles Gute und eine gedeihliche Zusammenarbeit. - LHSiv. Ing. Pfeifenberger er-*

**Dipl.-Ing. Freunschlag**

*hält als neuerlicher Finanzreferent aus der Hand von FPÖ-KO Abg. Dr. Martin Strutz mit den besten Wünschen ein großes gelbes Sparschwein mit Glückskleeblatt. Die Klubobmänner der anderen Landtagsklubs und die übrigen Mandatäre des Hohen Hauses schließen sich mit ihren Gratulationen an. - LHStv. Dr. Peter Ambrozy wird von SPÖ-Klubobmann Abg. Karl Markut mit einem prächtigen Blumenstrauß beglückwünscht, in der Folge von FPÖ-Klubobmann Abg. Dr. Martin Strutz und KO-Stv. Abg. Dipl.-Ing. Johann Gallo, sodann von ÖVP-Klubobmann Abg. Mag. Raimund Grilc. Abg. Rolf Holub gratuliert für Die Grünen und überreicht, unter Heiterkeit, als ironisches Einstandsgeschenk einen Bund Spargel und eine Flasche Chianti. Weitere Gratulationen folgen. – Die neu gewählten Landeshauptmann-Stellvertreter nehmen nach Angratulation durch den Ersten Landtagspräsidenten, Dipl.-Ing. Jörg Freunschlag, und Landtagsamtsdirektor Mag. Robert Weiß ihre Plätze in der Regierungsbank ein.)*

Meine Damen und Herren! Damit ist der Tagesordnungspunkt 7, Wahl der Landeshauptmann-Stellvertreter, beendet. Die Gewählten nehmen auf der Regierungsbank Platz. – Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 8:

**8. Ldtgs.Zl. 8-1/29:  
Wahl der Landesräte und deren Ersatzmitglieder gemäß Art. 49 Abs. 3 und 5 K-LVG**

Hohes Haus! Auf Grund unserer Verfassung werden die Mandate der Landesräte auf die im Landtag vertretenen Parteien nach dem Verhältniswahlrecht aufgeteilt. Die im Landtag vertretenen Parteien haben nach Maßgabe der ihnen zustehenden Mandate dem Präsidenten Wahlvorschläge zu überreichen, die von mehr als der Hälfte ihrer Mitglieder unterschrieben sein müssen. Diese Wahlvorschläge müssen so viele Namen von Wahlwerbern für die Landesregierung enthalten, als der im Landtag vertretenen Partei an Mitgliedern in der Landesregierung unter Einrechnung der gewählten Landeshauptmann-Stellvertreter nach dem Verhältniswahlrecht zukommen. Für jedes Mitglied der Landesregierung ist nach dem Verhältniswahlrecht ein Ersatzmitglied zu wählen. Unter Anwendung der d'Hondtschen Formel stehen unter Berücksichti-

gung des Wahlergebnisses vom 7. März 2004 der FPÖ drei Regierungsmitglieder, der SPÖ drei Regierungsmitglieder und der ÖVP ein Regierungsmitglied zu. Bei der FPÖ sind bei der Berechnung der Landesräte der Landeshauptmann und der Erste Landeshauptmann-Stellvertreter, die bereits gewählt wurden, einzurechnen. Die FPÖ hat daher das Vorschlagsrecht für einen weiteren Landesrat. Bei der SPÖ ist der gewählte Zweite Landeshauptmann-Stellvertreter einzurechnen. Sie hat daher das Vorschlagsrecht für zwei weitere Landesräte. Die ÖVP hat das Vorschlagsrecht für einen Landesrat. Darüber hinaus hat die FPÖ das Vorschlagsrecht für drei Ersatzmitglieder in der Landesregierung, die SPÖ ebenfalls für drei Ersatzmitglieder und die ÖVP für ein Ersatzmitglied.

Die Wahlvorschläge sind ordnungsgemäß eingebracht und unterstützt. Ich darf sie verlesen:

Zum Ersatzmitglied für Herrn Landeshauptmann Dr. Jörg Haider wurde vom Freiheitlichen Landtagsklub Herr Landtagsabgeordneter Josef Lobnig vorgeschlagen. Als Ersatzmitglied für Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Karl Pfeifenberger wurde Herr Landtagsabgeordneter Dipl.-Ing. Johann Gallo vorgeschlagen. Als Landesrat wurde vom Freiheitlichen Klub Herr Gerhard Dörfler vorgeschlagen und als sein Ersatzmitglied Herr Landtagsabgeordneter Christian Ragger.

Vom Klub der Sozialdemokratischen Abgeordneten zum Kärntner Landtag wurden als Landesrätin Frau Dr. Gabriele Schanig-Kandut und als Landesrat Herr Ing. Reinhart Rohr vorgeschlagen und als Ersatzmitglieder Herr Landtagsabgeordneter Dr. Peter Kaiser für Herrn Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Peter Ambrozy, Frau Landtagsabgeordnete Mag. Nicole Cernic für Frau Landesrätin Dr. Gabriele Schanig-Kandut und Herr Landtagsabgeordneter Rudolf Schober für Herrn Landesrat Ing. Reinhart Rohr.

Der Klub der ÖVP-Abgeordneten hat für die Wahl des Landesrates Herrn Dr. Richard Josef Martinz vorgeschlagen und zu seinem Stellvertreter Herrn Landtagsabgeordneten Robert Lutschounig.

Die Wahl erfolgt mit einem Wahlgang durch Ankreuzen mit drei Stimmzetteln. Ich ersuche die Stimmzähler, ihres Amtes zu walten und bitte den Schriftführer, die Damen und Herren Abgeordneten zur Stimmabgabe aufzurufen!



Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Herr Erster Präsident Dipl.-Ing. Jörg Freunschlag (*Während des Wahlganges des 1. Präsidenten führt der 2. Präsident den Vorsitz.*), Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann Alois Gallo, Herr Abgeordneter Bernhard Gritsch, Herr Abgeordneter Albert Gunzer, Herr Abgeordneter Ing. Helmut Haas, Frau Abgeordnete Mag. Helga Knicek, Herr Abgeordneter Josef Lobnig, Herr Abgeordneter Peter Mitterer, Herr Abgeordneter Mag. Christian Ragger, Herr Dritter Präsident Ing. Kurt Scheuch, Herr Abgeordneter Franz Schwager, Herr Abgeordneter Dr. Martin Strutz, Herr Abgeordneter Harald Trettenbrein, Frau Abgeordnete Mag. Johanna Trodt, Frau Abgeordnete Wilma Warmuth, Herr Abgeordneter Günter Willegger;

Herr Abgeordneter Dr. Peter Ambrozy, Herr Abgeordneter Gebhard Arbeiter, Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic, (*Auf der Tribüne übergibt LH-Stv. Ing. Pfeifenberger einen Blumenstrauß. – Dazu erfolgt Beifall.*) Herr Zweiter Präsident Johann Ferlitsch, Herr Abgeordneter Gerhard Köfer, Herr Abgeordneter Karl Markut, Herr Abgeordneter Gerhard Mock, Herr Abgeordneter Ing. Reinhart Rohr, Frau Abgeordnete Mag. Dr. Gabriele Schaunig-Kandut, Herr Abgeordneter Hans Peter Schlagholz, Herr Abgeordneter Rudolf Schober, Herr Abgeordneter Herwig Seiser, Herr Abgeordneter Jakob Strauss, Herr Abgeordneter Ferdinand Vouk;

Herr Abgeordneter Mag. Raimund Grilc, Herr Abgeordneter Ing. Ferdinand Hueter, Herr Abgeordneter Robert Lutschounig, Herr Abgeordneter Stephan Michael Tauschitz;

Herr Abgeordneter Rolf Holub, Frau Abgeordnete Mag. Barbara Lesjak.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Die Stimmabgabe ist abgeschlossen. Ich ersuche die Stimmzähler, das Ergebnis festzustellen. Ich darf mit großer Freude auch einen Ehrengast begrüßen: Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter a. D. Rudolf Gallob, der auf der Zuschauertribüne Platz genommen hat. Ich begrüße dich auf das Allerherzlichste! (*Beifall im Hause*)

(*Nachdem die Stimmzähler die in die Wahlurne abgegebenen Stimmen gezählt haben, gibt der Vorsitzende folgendes Wahlergebnis bekannt:*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Ich teile Ihnen das Ergebnis der Wahl mit. Abgegebene Stimmen 36; es erhielten Landesrat Dörfler 22 gültige Stimmen; Landesrätin Dr. Gabriele Schaunig-Kandut 20 gültige Stimmen; Landesrat Ing. Reinhart Rohr 22 gültige Stimmen; Landesrat Dr. Richard Josef Martinz 21 gültige Stimmen.

Alle Genannten haben die Wahlzahl erreicht und sind somit gewählt.

Als Ersatzpersonen wurden gewählt: Abgeordneter Josef Lobnig mit 18 gültigen Stimmen; Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann Gallo mit 18 gültigen Stimmen; Herr Abgeordneter Mag. Christian Ragger mit 18 gültigen Stimmen;

Dr. Peter Kaiser mit 17 gültigen Stimmen; Abgeordnete Mag. Nicole Cernic mit 16 gültigen Stimmen; Abgeordneter Rudolf Schober mit 20 gültigen Stimmen und

Landtagsabgeordneter Robert Lutschounig mit 20 gültigen Stimmen.

Auch diese Genannten haben die Wahlzahl erreicht und sind damit gewählt. (*Einsetzender Beifall im Hause.*) Ich gratuliere jedem sehr herzlich zu seiner Wahl. Ich ersuche, die Plätze auf der Regierungsbank einzunehmen!

(*Es erfolgen Gratulationen an die neu Gewählten im Beisein der zahlreich erschienenen Presse. – LR Dr. Martinz erhält einen in den Landesfarben gelb-rot-weiß arrangierten Blumenstrauß überreicht. – Die Regierungsmannschaft gruppiert sich für Presseaufnahmen in einem Halbkreis. Bis alle ihre Plätze einnehmen, werden mehrere Gruppenbilder der neu gewählten Regierungsmannschaft gemacht.*)

Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Ich ersuche die Abgeordneten die Plätze einzunehmen und auch die Regierungsmitglieder, die Plätze einzunehmen, denn wir kommen zum Tagesordnungspunkt

**Dipl.-Ing. Freunschlag****9. Ldtgs.Zl. 9-1/29:****Angelobung der Mitglieder der Landesregierung und ihrer Ersatzmitglieder gemäß Art. 50 Abs. 1 K-LVG**

Ich darf die Fotografen ersuchen, ihre Wichtigkeit ein bisschen zu reduzieren und etwas auf die Seite zu gehen. Ich habe keinen Blick ins Plenum. Ich bitte, den Raum zu rücken. Wir wollen die Angelobung der Mitglieder der Landesregierung und ihrer Ersatzmitglieder vornehmen. Diese haben vor dem Landtag das in der Landesverfassung vorgesehene Gelöbnis zu leisten. Zusätzlich werden der Herr Landeshauptmann vom Bundespräsidenten und die anderen Mitglieder der Landesregierung vom Landeshauptmann vor Antritt ihres Amtes auf die Bundesverfassung angelobt.

Ich ersuche Sie, sehr geehrte Damen und Herren, sich von den Sitzen zu erheben! Ich bitte den Schriftführer die Gelöbnisformel zu verlesen und ersuche die Mitglieder der Landesregierung nach Namensaufruf das Gelöbnis zu leisten!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Die Gelöbnisformel lautet:

Ich gelobe, die Verfassung und die Gesetze des Landes und des Bundes getreu zu beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen. Ich darf nun die neu gewählten Mitglieder der Kärntner Landesregierung und Ersatzmitglieder zur Gelöbnisleistung aufrufen.

Herr Landeshauptmann Dr. Jörg Haider: „Ich gelobe!“, Herr Erster Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Karl Pfeifenberger: „Ich gelobe!“, Herr Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Peter Ambrozy: „Ich gelobe!“, Herr Landesrat Gerhard Dörfler: „Ich gelobe!“, Frau Landesrätin Mag. Dr. Gabriele Schaunig-Kandut: „Ich gelobe!“, Herr Landesrat Ing. Reinhart Rohr: „Ich gelobe!“, Herr Landesrat Mag. Dr. Richard Josef Martinz: „Ich gelobe!“, Herr Abgeordneter Josef Lobnig: „Ich gelobe!“, Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann Alois Gallo: „Ich gelobe!“, Herr Abgeordneter Mag. Christian Ragger: „Ich gelobe!“, Herr Abgeordneter Mag. Dr. Peter Kaiser: „Ich gelobe!“, Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic: „Ich gelobe!“, Herr Abgeordneter Rudolf Schober: „Ich gelobe!“, Herr Abgeordneter Robert Lutschounig: „Ich gelobe!“

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Hohes Haus, dankeschön! Die Landesregierung ist damit gewählt und angelobt und kann die Arbeit aufnehmen. Ich bitte die Plätze wieder einzunehmen! Die Landesregierung wird anschließend an diese Sitzung zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammentreffen. Ich ersuche alle Mitglieder der Landesregierung, ihr Amt im demokratischen Sinne, zum Wohle der Bevölkerung auszuüben und wünsche jedem einzelnen dabei recht viel Glück und besonders auch Erfolg.

Hohes Haus! Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt

**10. Ldtgs.Zl. 2-2/29:****Angelobung von Mitgliedern des Landtages nach Art. 23 K-LVG**

Die Abgeordneten Dr. Peter Ambrozy, Ing. Reinhart Rohr und Dr. Gabriele Schaunig-Kandut, die zu Mitgliedern der Landesregierung gewählt wurden, haben auf ihr Mandat als Mitglied des Kärntner Landtages verzichtet. Es sind daher folgende Personen nachgerückt: Herr Dr. Peter Kaiser, Frau Mag. Sieglinde Trannacher und Frau Dr. Beate Prettnner, die mir ihre Wahlscheine überreicht haben. Sie sind nach unserer Verfassung anzugeloben.

Ich ersuche, Sie sich wieder von Ihren Sitzen zu erheben! Ich bitte den Schriftführer die Gelöbnisformel zu verlesen und ersuche die neuen Abgeordneten nach Namensaufruf das Gelöbnis zu leisten!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Die Gelöbnisformel lautet:

Ich gelobe, für die Freiheit, den Bestand und die Wohlfahrt des Landes Kärnten und der Republik Österreich jederzeit einzutreten, die Gesetze des Landes und des Bundes getreu zu beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.

Ich darf nun die Abgeordneten zur Gelöbnisleistung aufrufen.

**Mag. Weiß**

Herr Abgeordneter Mag. Dr. Peter Kaiser: „Ich gelobe!“, Frau Abgeordnete Dr. Beate Prettnern: „Ich gelobe!“, Frau Abgeordnete Mag. Sieglinde Trannacher: „Ich gelobe!“

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Sie können die Plätze wieder einnehmen. Der Landtag ist damit wieder vollzählig. Ich bitte auch die neuen Abgeordneten im demokratischen Geiste, zum Wohle unserer Bevölkerung zu arbeiten.

Ich komme dann zum Tagesordnungspunkt

**11. Ldtgs.Zl. 4-2/29:****Nachwahlen der Obmänner der Ausschüsse und der sonstigen Mitglieder der Ausschüsse gemäß Art. 17 Abs. 3 K-LVG**

Auf Grund der Mandatszurücklegung sind Nachwahlen in die Ausschüsse erforderlich. Es gilt das Verhältniswahlrecht. Die Wahlvorschläge wurden mir ordnungsgemäß überreicht. Die angeführten Abgeordneten gelten somit als gewählt.

Ich darf sie Ihnen nunmehr bekannt geben: Als Mitglied des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten, Europa sowie als Mitglied für den Ausschuss für Bildung, Kultur und Schule wurde Herr LAbg. Dr. Peter Kaiser an Stelle der ausgeschiedenen Frau Landesrätin Dr. Gabriele Schaunig-Kandut gewählt. Als Mitglied für den Ausschuss für Familie, Soziales, Gesundheit, Generationen und Sport sowie als Mitglied für den Unvereinbarkeitsausschuss wurde Frau Landtagsabgeordnete Dr. Beate Prettnern an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Landesrates Ing. Reinhart Rohr gewählt. Als Mitglied für den Ausschuss für Familie, Soziales, Gesundheit, Generationen und Sport sowie als Mitglied für den Kontrollausschuss wurde Frau Landtagsabgeordnete Mag. Sieglinde Trannacher an Stelle von Herrn Zweitem Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Peter Ambrosy gewählt.

Ich gratuliere Ihnen recht herzlich! Der Landtag und seine Ausschüsse sind damit ordnungsgemäß zusammengesetzt und können ihre Arbeit aufnehmen.

Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 12:

**12. Ldtgs.Zl. 10-1/29:****Verlesung der Anzeigen über die Bildung der Landtagsklubs gemäß § 7 Abs. 4 der Geschäftsordnung des Kärntner Landtages (K-LTGO)**

Hohes Haus! Gemäß unserer Geschäftsordnung haben mehr als drei auf Grund des Wahlvorschlages derselben Partei gewählte Mitglieder des Landtages das Recht, sich in einem Klub und zwei oder drei Mitglieder des Landtages in einer Interessengemeinschaft von Abgeordneten zusammenzuschließen. Die Parteien von FPÖ, SPÖ und ÖVP haben einen Klub, die beiden Abgeordneten der Grünen eine Interessengemeinschaft gebildet. Klubs und Interessengemeinschaft haben aus ihrer Mitte einen Obmann und einen Obmann-Stellvertreter zu wählen. Sie haben ihren Bestand dem Präsidenten schriftlich anzuzeigen. Die Anzeigen haben die Namen des Obmannes, des Obmann-Stellvertreters und der weiteren Mitglieder zu enthalten. Die Anzeige gilt so lange, bis eine Änderung beim Präsidenten angemeldet wird. Der Präsident hat zu veranlassen, dass die Anzeigen und ihre Änderungen im Landtag verlesen und der Amtlichen Niederschrift angeschlossen werden. Das wird geschehen.

Ich bitte nun den Schriftführer, die Klubanzeigen und die Bildung einer Interessengemeinschaft zu verlesen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Die Klubanzeige des Freiheitlichen Landtagsklubs lautet wie folgt:

Klubobmann: Landtagsabgeordneter Dr. Martin Strutz

Klubobmann-Stellvertreter: Landtagsabgeordneter Dipl.-Ing. Johann A. Gallo

Weitere Mitglieder: Landtagsabgeordneter Erster Präsident Dipl.-Ing. Jörg Freunschlag, Landtagsabgeordneter Bernhard Gritsch, Landtagsabgeordneter Albert Gunzer, Landtagsabgeordneter Ing. Helmut Haas, Landtagsabgeordnete Mag. Helga Knicek, Landtagsabgeordneter Josef Lobnig, Landtagsabgeordneter Peter Mitterer, Landtagsabgeordneter Mag. Christian Ragger, Land-

**Mag. Weiß**

tagsabgeordneter Dritter Präsident Ing. Kurt Scheuch, Landtagsabgeordneter Franz Schwager, Landtagsabgeordneter Harald Trettenbrein, Landtagsabgeordnete Mag. Johanna Trodt, Landtagsabgeordnete Wilma Warmuth, Landtagsabgeordneter Günter Willegger.

Der Klub der Sozialdemokratischen Partei Österreichs, der SPÖ-Landtagsklub, ist wie folgt zusammengesetzt:

Klubobmann: Landtagsabgeordneter Karl Markut

Klubobmann-Stellvertreter: Landtagsabgeordneter Dr. Peter Kaiser

Weitere Klubmitglieder: Landtagsabgeordneter Gebhard Arbeiter, Landtagsabgeordnete Mag. Nicole Cernic, Landtagsabgeordneter Zweiter Präsident Johann Ferlitsch, Landtagsabgeordneter Gerhard Köfer, Landtagsabgeordneter Gerhard Mock, Landtagsabgeordnete Dr. Beate Prettnner, Landtagsabgeordneter Hans-Peter Schlagholz, Landtagsabgeordneter Rudolf Schober, Landtagsabgeordneter Herwig Seiser, Landtagsabgeordneter Jakob Strauss, Landtagsabgeordnete Sieglinde Trannacher, Landtagsabgeordneter Ferdinand Vouk.

Der Klub der ÖVP-Abgeordneten im Kärntner Landtag ist wie folgt zusammengesetzt:

Klubobmann: Landtagsabgeordneter Mag. Raimund Grilc

Klubobmann-Stellvertreter: Landtagsabgeordneter Robert Lutschounig

Weitere Mitglieder: Landtagsabgeordneter Bgm. Ferdinand Hueter, Landtagsabgeordneter Stephan M. Tauschitz.

Die Zusammensetzung der Interessengemeinschaft Die Grünen (IG Die Grünen im Landtag) ist wie folgt:

Obmann der Interessengemeinschaft: Landtagsabgeordneter Rolf Holub

Obmann-Stellvertreterin: Landtagsabgeordnete Mag. Barbara Lesjak.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Danke schön! Die Klubs und Interessengemeinschaft sind somit ordnungsgemäß gebildet. Diese nunmehr vom Schriftführer verlesenen Anzeigen

werden der Amtlichen Niederschrift angeschlossen werden.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 13:

**13. Ldtgs.Zl. 11-1/29:****Erklärung des neu gewählten Landeshauptmannes**

Ich erteile dem neu gewählten Landeshauptmann, Herrn Dr. Jörg Haider, das Wort und bitte ihn, vom Pult aus zu sprechen!

Landeshauptmann **Dr. Haider** (FPÖ):

Herr Präsident! Meine sehr geschätzten Damen und Herren des Hohen Hauses! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Meine Damen und Herren als Festgäste bei der heutigen Sitzung hier im Landtag! Mit der Angelobung, der Wahl im Landtag und der Bestellung der Regierungsmitglieder ist sozusagen der letzte Akt einer langen Wahlbewegung zu Ende gegangen. Die Regierung ist wieder arbeitsfähig, und der Kärntner Landtag kann seine Aktivität wieder in vollem Umfang aufnehmen.

Ich möchte mich am Beginn meiner Erklärung ganz herzlich bei allen Damen und Herren Abgeordneten recht herzlich bedanken für die Ermöglichung der Wahl, für die Wahl und für die aktive Unterstützung, wobei ich mich besonders bei meinen Fraktionskollegen von der Freiheitlichen Fraktion bedanke, die meine Wahl massiv unterstützt haben! Ich bedanke mich auch noch einmal bei den Kollegen der Volkspartei, die ja heute mit ihrer Erklärung zusätzlich das Gewicht in die Waagschale geworfen hat! Ich betrachte das als ein sehr deutliches Signal, dass die Entwicklungen in der Vergangenheit beendet sind und dass es auch zwischen allen Fraktionen im Landtag einen Neubeginn gibt, der davon gekennzeichnet ist, dass wir alle gemeinsam für dieses Land in den nächsten Jahren eine bestmögliche Arbeit leisten wollen und uns dabei weder gegenseitig im Weg zu stehen haben noch daran ein Interesse haben, dass je nach fraktioneller Gliederung die Arbeit nicht gelingen möge.

Die Wahlwerbung selbst hat sehr lange gedauert und hat in Wirklichkeit einen großen Teil des vergangenen Jahres und den Beginn des heuri-

**Dr. Haider**

gen Jahres in Anspruch genommen. Es gehört aber einfach zu einer Demokratie, dass die Positionen der Parteien als Teil der Gesellschaft – und der Name „Partei“ kommt eben vom „Teil“ – ihre Möglichkeiten entsprechend wahrnehmen. Jetzt, nach Abschluss dieser wahlwerbenden Aktivitäten und nach Vorliegen des Ergebnisses haben wir alle wieder die Verpflichtung, das Ganze zu sehen: nämlich unser Land, unser Bundesland und die Interessen der Kärntner Bevölkerung.

Bei der Interpretation des Wahlergebnisses haben alle Parteien sich bemüht, dieses Wahlergebnis so, wie es der Bürger sehen will, zu interpretieren und daraus die notwendigen Schlussfolgerungen zu ziehen. Wir gehen einmal davon aus, dass sicherlich die Bürger mit der Entscheidung nach der Stärke ein deutliches Signal gesetzt haben. Sie haben gewollt, dass die Freiheitlichen weiterhin die stärkste Fraktion sind und in dieser Interpretation auch die stärkste Partei den Landeshauptmann stellen soll. Sie haben aber auch die Sozialdemokratische Partei erheblich gestärkt. Mit einem Stimmenzugewinn von fast 6 Prozent ist damit auch das Gewicht der Sozialdemokratie in der Kärntner Landespolitik ein größeres, nach dem Willen der Wähler deutlich unterstrichen. – Die Österreichische Volkspartei hat ihren Regierungssitz in der Landesregierung verteidigt. – Die Grünen sind erstmals Mitglieder des Hohen Hauses geworden.

Die jetzt zwischen den Freiheitlichen und den Sozialdemokraten beschlossene Arbeitskoalition hat auch mit der Neupositionierung der Sozialdemokratie in der Kärntner Landespolitik zu tun, denn die Sozialdemokratie hat sich entschlossen – nachdem sie ja über viele Jahrzehnte die Alleinverantwortung im Lande gehabt hat –, den Weg des Miteinanders, der starken Mitgestaltung im Lande wieder aufzunehmen. Manche, die nicht so kundig sind, die das Land nicht so genau kennen, haben mit dieser Entscheidung daher Probleme gehabt. Es ist ja in den letzten Wochen auch diese Frage einer möglichen Arbeitskoalition zwischen Freiheitlichen und Sozialdemokraten sehr nachhaltig in den Medien des Landes diskutiert worden.

Natürlich kommen wir alle von unterschiedlichen weltanschaulichen Gruppen. Natürlich haben wir unsere geistigen und politischen Positionen, die dort und da auch Unvereinbarkeiten

in den Ansichten feststellen – aber wir waren uns, was die beiden großen Parteien in Kärnten betrifft, als solche ja nie fremd. Wir haben auch in den vergangenen Jahrzehnten in vielfältiger Weise auf kommunaler Ebene, aber auch auf Landesebene immer wieder zu Formen der Zusammenarbeit gefunden. Es ist auch ein typisches Kärntner Phänomen, dass ja die politischen Gesinnungen und Ansichten quer durch die politisch aktiven Familien gehen. Wenn heute als einer der Gäste auf der Galerie ein Gründungsmitglied der freiheitlichen Bewegung aus dem Jahre 1949 sitzt und sich freut, dass ein Freiheitlicher wieder Landeshauptmann geworden ist, dann schlagen trotzdem zwei Seelen in seiner Brust, weil gleichzeitig sein Enkelkind als Landesregierungsmitglied angelobt worden ist. Das ist ein typisches Phänomen, das wir für Kärnten feststellen können.

Wir sind daher nicht als Gegner in den Verhandlungen aufeinander zugegangen, sondern als Mitbewerber in einer Demokratie, die Trennendes ausgeräumt haben und versucht haben, das Übereinstimmende zu einem gemeinsamen Programm zu erheben und das in einer Weise zu tun, dass es andererseits den Kollegen von der Österreichischen Volkspartei sehr leicht möglich sein wird, dieses Regierungsprogramm mit zu vertreten, weil darin Positionen festgeschrieben sind, die auch über weite Strecken von der Österreichischen Volkspartei immer wieder mit beobachtet worden sind.

Wir haben damit sichergestellt, dass die Arbeit in Kärnten in Zukunft auf einer sehr breiten Basis erfolgen kann und dass wir das tun, was uns die Bürger auch während der Wahlbewegung wiederholt gesagt hat: „Jetzt werbt ordentlich – aber nachher arbeitet, streitet nicht!“ Und das wollen wir tun! Wir wollen also eine faire Partnerschaft in gemeinsamer Verantwortung für eine Zukunftsgestaltung unseres Landes vornehmen. Albert Schweitzer hat einmal gesagt: „Keine Zukunft vermag gutzumachen, was du in der Gegenwart versäumt hast.“ Ich glaube, dass das auch ein Appell an uns sein kann. Wir haben keine Zeit zu verlieren, wenn es um die Zukunftsgestaltung unseres Landes geht. Wir haben keine Zeit zu investieren in politische Auseinandersetzungen, die entbehrlich sind, wenn es um die Weichenstellungen für die Zukunft geht.

Ich glaube, dass wir in den nächsten Jahren auf

**Dr. Haider**

dieser breiten Basis der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Wollens für unser Bundesland auch die Herausforderungen und die Chancen, die sich für Kärnten stellen, wahrnehmen können. Kärnten hat die Chance und die Gelegenheit, zum erfolgreichsten Bundesland in den nächsten Jahren zu werden, weil wir auch neue Entwicklungsmöglichkeiten, Potenziale, Partnerschaften und Nachbarschaften aktiv mitgestalten können. Unser wichtigstes Ziel dabei wird und muss sein, dass wir uns darauf konzentrieren, Arbeit, Beschäftigung, Arbeitsplätze, Unternehmen für Kärnten zu Stande zu bringen und die Qualität des Wirtschaftsstandortes Kärnten weiter auszubauen. Hierbei tobt ein gnadenloser Wettbewerb, den wir nicht gering schätzen sollten. Gleichzeitig müssen wir aber davon ausgehen, dass auch die Erweiterung Europas und die Globalisierung uns neue Herausforderungen und Risiken bescheren werden. Wir alle wissen, dass wir das Thema des Lohndrucks auf die Arbeitnehmer nicht gering schätzen sollten.

Wir wissen auch, dass die Frage der illegalen Beschäftigung von Arbeitskräften auch Auswirkungen am Arbeitsmarkt und in der Einkommensentwicklung zeitigt. Wir alle wissen, dass, je stärker die Globalisierung wirksam wird, umso gefährdeter ist der gewerblich-industrielle Mittelstand der letztlich aber auch das Rückgrat der heimischen Wirtschaft immer dargestellt hat. Und wir alle wissen auch, dass mit der Globalisierung die Frage der Erhaltbarkeit und der Stabilität des sozialen Systems auch in Prüfung steht. Denn es kommt ja nicht von ungefähr, wenn gerade bei unserem deutschen Nachbarn in den letzten Tagen eine Diskussion über Veränderungen, massive Veränderungen im sozialstaatlichen und arbeitsmarktmäßigen Gefüge stattgefunden hat. Da ist vom gerechten Verzicht bei lohnender Anstrengung plötzlich die Rede, da gibt es Kündigungen von Tarifverträgen und es wird die 40-Stunden-Woche wieder eingeführt. Da werden Betriebe, die sich entschlossen haben in Nachbarregionen und Nachbarstaaten Teile anzusiedeln und auszulagern, als vaterlandslose Gesellen in der öffentlichen Diskussion niedergemacht. Das heißt, hier passiert schon sehr, sehr viel. Hier ist zweifelsohne eine massive Veränderung auch bei unseren Nachbarn im Gange.

Ich habe hier ein Zitat eines österreichischen Literaturpreisträgers, Norbert Strein, gefunden

der gesagt hat: „Ob man es will oder nicht, die moderne Welt sieht heute anders aus. Wo Heimat gewesen ist, droht das Exil. Wo es Gewissheiten gegeben hat, sind es in Zukunft bestenfalls Mutmaßungen oder konkurrierende Wahrheiten. Wo ein Boden war ist Bodenlosigkeit oder der Abgrund.“ Das umschreibt ein bisschen auch das Gefühl das viele Menschen haben die durch die dramatischen Entwicklungen in der Welt, durch die Dynamik der Globalisierung, vielfach auch Zukunftsängste und existenzielle Ängste haben. Und dem haben wir mit unserer Politik massiv entgegenzutreten und ein Signal der Verlässlichkeit zu geben.

Denn wir wissen alle, meine Damen und Herren, dass Kärnten in einem sehr erfolgreichen und guten Strukturwandel begriffen ist. Das bescheinigen uns auch die Wirtschaftsforscher und die Experten. Wir haben im Bereich der Bildung, im Bereich der Modernisierung unserer Wirtschaft, richtige Weichen gestellt. Und die gilt es jetzt zu verstärken. Denken wir also nur an die Orientierung im Technologiebereich, im Elektronikbereich, bei der Clusterbildung, aber auch mit den neuen Möglichkeiten wirtschaftliche Aktionsfelder zu eröffnen, die mit qualifizierten Arbeitsplätzen zu tun haben. Etwa der gesamte Bereich der Telematik, der Verkehrstelematik, wo Kärnten einer der Hauptspieler in der Zukunft sein kann, in einem Markt der für Europa in den nächsten fünf Jahren mit mehr als acht Milliarden Investition beziffert wird. Hier haben wir eine Chance mit unseren Fachhochschulen, mit unseren Ausbildungen an den Universitäten, mit der verbesserten Facharbeiterausbildung, unseren jungen Menschen auch zukunftssichere Arbeitsplätze zu schaffen. Daher ist auch das Projekt des Lakeside-Parks für uns so wichtig. Der signalisiert, dass wir moderne Formen der wirtschaftlichen Kooperation, aber auch der Vernetzung mit Forschung und Entwicklung, angehen wollen, in deren Endstufe etwa 2.200 neue Arbeitsplätze existieren werden.

Insgesamt, glaube ich, sollten wir auch den Kärntner Zentralraum sozusagen zu unserer wirtschaftlichen Lokomotive erklären, der zwischen Klagenfurt, Villach, Feldkirchen und St. Veit geografisch zu orten ist und der auch in der Vergangenheit die stärksten Impulse der Strukturveränderung aufgewiesen hat. Dies vor allem vor dem Hintergrund, dass ab dem Jahre 2007 auch in der Europäischen Union ein völlig an-

**Dr. Haider**

deres Förderungsszenario gilt. Es wird also die traditionelle Wirtschaftsförderung nicht mehr zulässig sein und es wird ab dem Jahre 2007 eine Verstärkung Forschung und Entwicklung geben, bestenfalls noch im Technologiebereich. Und wir werden uns daher mit unserem Strukturwandel nicht nur beeilen müssen, sondern auch auf die neuen Möglichkeiten einzustellen haben. Gleichzeitig, und das haben wir auch in der Arbeitskoalition und in unserem gemeinsamen Regierungsprogramm das wir in den kommenden Tagen gemeinsam mit dem Kollegen Dr. Ambrozy vorstellen werden in der Öffentlichkeit - haben wir uns vorgenommen - wollen wir aber sehr bewusst auch Akzente für die Regionen im ländlichen Raum und die entsprechenden Bezirke setzen. Denn, wir alle wissen, dass auch die starke Unterstützung die die Kommunalpolitiker bei der Landtagswahl erhalten haben, ein Signal ist, dass die Menschen sich von uns erwarten, dass wir nicht nur in den Zentralräumen Investitionen tätigen und die Zukunft vorbereiten, sondern dass wir auch für die Menschen im ländlichen Raum stärkere Zukunftsentwicklungen nachhaltig einleiten.

Das wird nicht ganz einfach sein, aber wir haben uns entschlossen, einerseits ein neues Leitbild für diese Regionen zu entwickeln und dann quasi einen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Maßanzug für die einzelnen Bezirke des ländlichen Raumes in Kärnten anzufertigen. Hier wird es sicherlich darauf ankommen, dass wir beispielsweise Wege, die wir im Tourismus besucht haben und die sich als positiv herausgestellt haben, verstärken und dass wir aber selbstverständlich auch andere Ideen werden umsetzen müssen.

Zum Dritten, glaube ich, dass wir im wirtschaftlichen Bereich weiterhin den Weg einer verstärkten Infrastrukturinvestition fortsetzen sollten. Jedes Geld, jede Mittel, die wir aufreiben können, um die Infrastruktur in Straße, Schiene, sonstige Verkehrswege zu verbessern, ist zu aktivieren, um damit auch Kärnten in diesem dynamischen europäischen Prozess rechtzeitig einzubinden und anzubinden. Alleine die Tatsache, dass es uns gelungen ist, das Koralmprojekt auf die Schiene zu bringen - im wahrsten Sinne des Wortes - bedeutet ja in den nächsten Jahren, dass wir 46.000 Arbeitsplätze in den nächsten zehn Jahren allein in der Bauwirtschaft durch dieses Projekt gewährleisten werden. Das ist für

Kärnten ein ganz tolle Sache, soll aber nicht das einzige Ereignis bleiben.

Und wir werden uns natürlich auch zu bemühen haben, dass die im Bereich der Betriebsansiedlung über die Schiene der Betriebsansiedlungs- und Beteiligungsgesellschaft des Landes Kärnten, an der ja auch der Bund zu 50 Prozent beteiligt ist, dass wir hier gemeinsam nicht nur Mittel aquirieren, sondern erfolgreich neue Betriebe nach Kärnten bekommen, wie das ja an einem Beispiel in der jüngsten Vergangenheit deutlich geworden ist. Und wir werden vielleicht in den nächsten Tagen bereits im Zusammenhang mit dem Lakeside-Park wiederum eine ganz beachtliche Betriebsansiedlung der Öffentlichkeit vorstellen können. Alles Entwicklungen, die sehr stark auf den industriellen Sektor abgestimmt sind, nicht zu vergessen aber, dass wir vor allem auch in Zukunft dem klein- und mittelständischen Bereich erhöhtes Augenmerk zuwenden müssen. Daher ist es vernünftig, wenn wir im Rahmen unseres Regierungsprogrammes auch den Ausbau der Solarförderung in Richtung einer Förderung für die alternativen Energien generell im gemeinnützigen Wohnbau uns vorgenommen haben, um damit auch Aufträge für die klein- und mittelständische Wirtschaft auf breiterer Basis sicherzustellen, weil das ein ganz gewaltiger Impuls ist, der unmittelbar die Wertschöpfung im eigenen Lande sicherstellen kann.

Wir sollten aber auch nicht vergessen, dass unter den Kärntner Unternehmungen 11.000 darunter sind, die keine Mitarbeiter haben - also Einzelunternehmen im klassischen Sinne - und hier noch ein Entwicklungspotenzial liegt, das wir uns auch einmal etwas genauer anschauen sollten, verbunden mit der Überlegung, wie wir auch durch einen besser gestaltete Form des Vergabewesens bei öffentlichen Aufträgen, mehr Rücksicht auf die heimischen Unternehmungen nehmen können. Und wir können da in dieser Richtung von unseren südlichen Nachbarn, etwa in Italien, einiges lernen, die auch in der selben EU sind, aber es trotzdem besser schaffen als wir, den heimischen Betrieben die Aufträge in der eigenen Heimat sicherzustellen.

Ziel muss es also sein, ohne zu übertreiben, dass wir in der nächsten Periode mindestens 10.000 neue Arbeitsplätze netto schaffen müssen, um damit auch die Stabilisierung und die positive

**Dr. Haider**

Weiterentwicklung des Arbeitsmarktes in unserem Bundesland zu gewährleisten. Ich glaube aber auch, dass wir uns, wenn wir das alles verwirklichen wollen, im klaren sein müssen, dass das einen entsprechenden finanziellen Einsatz bedarf, - eines finanziellen Einsatzes, der nur dann möglich sein wird, wenn wir uns auch über die Haushaltspolitik und über die budgetären Schwerpunkte und über das Ausmaß der jährlich zulässigen, vertretbaren Neuverschuldung oder nicht, rechtzeitig ins Klare kommen. Denn, wir haben natürlich einen Prozess, der mit vielen Projekten in der Zwischenzeit festgemacht werden kann. Denken wir daran, dass wir große Hotelinfrastrukturinvestitionen ins Laufen bringen, die uns in den nächsten Jahren im Tourismus einen Qualitätssprung bringen, aber auch die Chance, Richtung Ganzjahrestourismus zu gehen, eröffnen.

Ob das das Schosshotel von Velden ist oder ob das ein neues Gesundheitszentrum am Wörthersee ist, ob das ein Konferenzzentrum des Casinos in Velden ist, oder ob das die Infrastrukturinvestitionen von der italienischen Seite auf das Nassfeld sein werden. Oder ob das der Bau des Landeskrankenhauses Neu ist, der ja der größte Krankenhausbau in Österreich in den nächsten Jahren sein wird, um hier ein bedeutendes Gesundheitszentrum zu Stande zu bringen, oder ob das die Bahn- und Schienenentwicklung sein wird, die nicht nur klassischerweise Koralmtunnel und Koralmbahn umfasst, sondern auch die Entscheidungen der Verbindungen zwischen Tarvis und Klagenfurt im Kärntner Zentralraum notwendig macht und zweifelsohne uns hier auch die Chance bietet, mit pfiffigen, intelligenten Lösungen auch den Verkehr vom Wörthersee weg zu bringen und damit aber auch riesige Infrastrukturinvestitionen finanzieren zu müssen.

Oder ob es die Unterstützung eines nicht zu unterschätzenden, dynamischen Wachstumsprozesses unserer landeseigenen Alpen-Adria-Hypothekenbank ist, die ja zur Zeit die erfolgreichste Regionalbank Österreichs ist und die besten Wachstumsziffern und Beschäftigungsziffern aufweist. Man sollte das vielleicht auch hier einmal sagen. In den nächsten zwei Jahren wird auch diese Hypothekenbank ihre Mitarbeiter-schaft auf mehr als 1.000 in Kärnten ausweiten. Und wenn es uns gelingt, die Bank Burgenland zu erwerben, werden noch einmal 400 Mitarbei-

ter in Österreich dazu kommen. Insgesamt hat der Konzern heute bereits dreieinhalbtausend Mitarbeiter. Und in den nächsten Jahren werden daraus wahrscheinlich viereinhalbtausend werden, wenn der Wachstumspfad beschritten werden kann.

Das erfordert aber auch ein Engagement des Landes als Hauptaktionär, als Mehrheits-eigentümer. Und diese Entscheidungen werden wir zu treffen haben, daher wird es gut und richtig sein, dass wir uns neben der Budgetpolitik auch überlegen, ob wir nicht so etwas wie eine eigene Kärnten-Anleihe auflegen, denn Kärnten ist ein Land in dem gute Investitionen möglich sind. Das Vertrauen internationaler Investoren, wie Infineon, wie Mahle und andere Konzernunternehmungen zeigen, dass man uns schätzt, dass wir auch in Zeiten der Krisen in der Vergangenheit ein beliebter Investitionsstandort gewesen sind. Wir sind ein stabiles und sicheres Land, das sozusagen als sicherer Hafen und Sprungbrett auf die neuen Märkte in Südosteuropa zur Verfügung stehen kann. Und daher würde eine solche Kärnten-Anleihe zweifelsohne auf beachtliches Interesse der Anleger stoßen und würde uns auch kurzfristig sehr viel Kapital für die Realisierung unserer wichtigen Investitionen geben. Und wenn wir über Kapital verfügen, dann können wir auch Arbeitsplätze, Beschäftigung und letztlich auch Einkommen für die Menschen sicherstellen.

Ich glaube, dass unter diesen Gesichtspunkten die Politik sehr interessant wird. Sie wird also nicht gekennzeichnet sein von einem Tauziehen der Parteien um kleinliche Korrekturen bei Gesetzen, sondern es wird um den Zukunftsentwurf dieses Landes gehen. Es wird um die Zukunftsfähigkeit der politischen Elite dieses Landes gehen, ob sie die Chancen erkennt, was wir in den nächsten fünf Jahren an Möglichkeiten haben, um dieses Land zukunftsfähig zu machen und damit auch unseren Kindern eine tolle Entwicklung sicherzustellen. Es ist aber dabei auch wichtig, dass wir nicht aus dem Auge verlieren, dass in diesem Land auch darauf geschaut werden muss, dass wir nicht sozusagen vom „Turbokapitalismus“ überrollt werden.

Das, was eine gute Tradition in Österreich immer war, war das Bekenntnis zur sozialen Marktwirtschaft. Denn soziale Marktwirtschaft bedeutet, dass wir zwar einerseits den Wettbe-



**Dr. Haider**

werb in der Wirtschaft frei setzen wollen, dass es aber auch für die Beteiligten am Wettbewerb so etwas wie ein vertretbares Sicherheitsnetz in Gefahren und unverschuldeten Notlagen geben muss. Und aus diesem Grunde, glaube ich, wird es auch notwendig sein, zu dieser Tradition der sozialen Marktwirtschaft stärker zurückzukehren. Privatisierungen unter Privatisierung nicht durchzuführen, sondern die Wege so zu ebnet, dass die Menschen auch das Gefühl haben, dass Einsatz und Anstrengung ihnen zu Gute kommt oder auch zu einer verstärkten sozialen Sicherheit ihrer Lebensgrundlagen beiträgt. Und dabei dürfen vor allem die Arbeitnehmer nicht die Verlierer sein, denn sie sind am meisten gefährdet. Daher ist es wichtig, dass wir auch als Landesregierung darauf achten, dass die Übergangsbestimmungen bei der Erweiterung der Europäischen Region, die mit maximal sieben Jahren angesetzt waren, auch wirklich eingehalten werden und die Diskussion unterbunden wird, die wir jetzt schon wieder haben, dass das eigentlich nur ein Rahmen war den man in Wirklichkeit nicht in Anspruch nehmen soll.

Ich bin überzeugt, solange die Einkommensunterschiede so groß sind, haben wir alles Interesse daran, dass diese Übergangsfristen einzuhalten sind und dass die Arbeitnehmer auch damit in Kärnten und in Österreich entsprechend geschützt werden.

Genauso, wie wir die Umschulung und die Qualifizierung von Arbeitslosen zu einem stärkeren Thema machen sollten, weil es nicht Sinn macht, Tausende von Saisoniers ins Land zu holen, aber gleichzeitig eine große Anzahl von arbeitslosen Bürgern dieses Landes zu haben, die nicht zum Einsatz kommen. Hier stimmt in der Strategie etwas nicht, daher ist sie zu korrigieren.

Die Arbeitnehmerförderung, die sich in Kärnten in den letzten Jahren gut entwickelt hat, ist meines Erachtens ebenfalls auszubauen. Es entspricht auch, glaube ich, dem Wunsch unseres Koalitionspartners der Sozialdemokratie, dass wir hier insbesondere darauf achten, dass wir für die Pendler eine Verbesserung der Finanzierung erreichen, weil das ja letztlich auch eine Unterstützung jener Menschen ist, die im ländlichen Raum beheimatet sind, aber täglich in die Zenträume zur Arbeit fahren müssen.

Wir wollen uns auch an der gesundheitspolitischen Diskussion in Österreich beteiligen, weil

wir wissen, dass wir als kleines Land darauf angewiesen sind, dass die Verteilung im Gesundheitsbereich gerecht erfolgt und es nicht so sein kann, dass die alten Zustände fortgeschrieben werden, dass Kärntner Arbeitnehmer bei ihrer Krankenkasse bei gleichen Beiträgen weniger Leistungen haben als in anderen Bundesländern, wo auch nicht höhere Beiträge geleistet werden, aber bessere Leistungen finanziert werden. Hier gilt es, auch von unserer Seite aus mit Ideen und Reformüberlegungen entsprechende Beiträge zu leisten.

Besonders müssen wir darauf achten, die Facharbeiterausbildung weiterhin ins Zentrum zu setzen. Ich glaube, dass wir hier in der Vergangenheit schon vieles bewegt haben, aber die Facharbeiter sind sozusagen die beste Visitenkarte für den Investitionsstandort Kärnten. Wenn wir ausreichend qualifizierte Mitarbeiter im Fachbereich haben, dann werden wir auch in der Lage sein, interessante Unternehmen bei uns dauerhaft zu binden. Denken Sie an das Beispiel von AT & F, die sich nach einer einjährigen Existenz in Kärnten schon entschlossen haben, ihr ungarisches Werk zuzusperren und die gesamte Produktion wegen Qualität und wegen der guten Facharbeiter nach Kärnten zu verlegen.

Unter diesem Gesichtspunkt macht es Sinn, wenn wir uns vorgenommen haben, dass wir etwa im Berufsschulbereich auch die Berufsreifeprüfung für Lehrlinge in Zukunft kostenlos gestalten, damit junge Menschen Chancengleichheit haben. Nicht nur der Schüler soll zum Nulltarif seine Matura machen können und damit eine Grundausbildung haben, die ihm im Leben hilft, sondern es soll vor allem auch der Arbeitnehmer endlich gleich gestellt werden, im Sinne einer praktizierten Gleichstellung von Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten.

Wir werden sicherlich auch die Idee des Solidaritätsfonds in Bezug auf die Ausbildungsfinanzierung von Lehrplätzen aufgreifen und mit der Wirtschaft in Verhandlung eintreten, denn es gibt auch in der Wirtschaft ein breites Unbehagen, dass es viele Ausbildungsbetriebe gibt, die jahrzehntelang erfolgreich Lehrlinge ausgebildet haben – es aber auf der anderen Seite auch viele gibt, die davon profitieren, sich jedoch noch nie in der Lehrlingsausbildung engagiert haben, sondern die Vorteile daraus ziehen. Das heißt, wir wollen hierbei die Gewichte neu verteilen.

**Dr. Haider**

Jene, die ausbilden, die sollen durch diesen Solidaritätsfonds, in den die einzahlen, die nicht ausbilden, begünstigt und in ihren Entwicklungen unterstützt werden.

Ich glaube aber auch, dass wir in den nächsten fünf Jahren dem sozialen Kärnten breites Augenmerk schenken sollten. Menschlichkeit und soziale Kompetenz sollten ein Gütesiegel dieser Landesregierung sein! Ich zweifle nicht daran, dass uns dabei vieles von dem gelingt, was wir uns in der gemeinsamen Regierungserklärung vorgenommen haben. Es bedarf vor allem, darauf richtige Reaktionen zu setzen, wie die demografische Entwicklung in unserem Land ist. Erfreulicherweise können heute die Menschen im Alter, in der Pension, ein längeres Leben vor sich haben. Das erfordert aber auch, dass wir die richtigen Einrichtungen zur Verfügung haben, um jenen zu helfen, die Hilfe brauchen, die alleine nicht mehr zu Recht kommen. Daher ist die Idee, die Frage des Altwerdens zu Hause in einem sinnvollen Netzwerk zu entwickeln und dabei auch den Menschen jene Hilfe anzubieten, die es ihnen ermöglicht, möglichst lange in den eigenen vier Wänden und in der eigenen vertrauten Umgebung ihr Leben zu gestalten, anzugehen, eine richtige Entscheidung. Wir sollten auf diese Frage besonderes Augenmerk legen! Genauso, wie die Ausbildung der Gesundheit unter dem Gesichtspunkt auch der Erneuerung des Spitalswesens, insbesondere mit dem LKH-neu, eine ganz besonders wichtige Weichenstellung darstellt.

Natürlich sind auch die Familien mit den Kindern im Mittelpunkt unserer Intentionen, das heißt wir haben uns vorgenommen, auch einen Familienfonds neu zu gründen, den wir mit jenen Erträgen speisen, die wir nicht mehr für das Kinderbetreuungsgeld brauchen, nachdem der Bund ab dem Jahre 2005 hier die Finanzierung übernimmt. Daraus soll eine Geburtenprämie von 800 Euro finanziert werden, der Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen, die Nachmittagsbetreuung aktualisiert werden. Gemeinsam wollen wir auch im Sozialbereich die Vision angehen, so etwas wie eine gemeinsame Kärntner Lebenssicherung für alle jene, die unversorgt in einer schwierigen Lebenssituation stehen, gestalten. Das ist, glaube ich, eine riesige Herausforderung, die sich ein so kleines Land vorgenommen hat, die aber gelingen kann, wenn wir sozusagen alle Quellen ansprechen und zu-

sammenführen. Damit könnten wir auch das Thema, dass es vor allem viele Frauen und Mütter gibt, die Verantwortung für Kinder getragen haben und die heute völlig unversorgt oder schlecht versorgt dastehen, einer Lösung zuführen. Ich glaube, das ist bei allen Fraktionen einfach ein Thema, das selbstverständlich gelöst werden muss. Wenn wir es schaffen, das unter der Gesamtzielsetzung „Kärntner Lebenssicherung“ zu machen, bin ich überzeugt, dass das wieder ein Impuls sein könnte, auf den auch das übrige Österreich schaut und sich letztlich ein Beispiel nehmen wird.

Soziale Sicherheit im materiellen Bereich bedeutet aber auch andererseits, dass wir uns der ideellen Sicherheit nicht verschließen dürfen, die wir den Menschen geben sollten. Denn wir alle haben vor allem in den intensiven Zeiten der Wahlbewegung und in den vielen Gesprächen, die man mit Bürgern führt, mit den vielen Anliegen, die in diesem Zeitraum an einen herangetragen werden, gespürt, dass viele Menschen oft nicht so sehr unter ihrer materiellen Situation leiden, sondern darunter zu leiden haben, dass sie sich irgendwo isoliert fühlen; dass sie durch den Mangel an Zeit, durch den Mangel an Gemeinschaft in die Einsamkeit gedrängt sind; dass in einer Welt, in der es so viel Kommunikation gibt, trotzdem das Phänomen des Einsamseins wieder zugenommen hat und damit auch belastende Situationen für die Menschen entstehen. Selbiges zeichnet sich auch bei der Jugend ab. Die geistige Orientierung unserer jungen Menschen ist einer Diskussion wert. Denn wenn wir uns ansehen, welche barbarischen Exzesse es gibt, dass junge Menschen aus Langeweile in Arnoldstein Kolleginnen vom Balkon hinunter schmeißen, nur weil es langweilig war, oder wie wir es in den letzten Tagen gesehen haben, es in Villach ein Bandenunwesen plötzlich hat, wo Kinder im Alter zwischen 12 und 14 Jahren nicht nur notorische Einbrecher sind, sondern auch Gewalttäter sind und aufeinander losgehen und einander sich Schlachten liefern, dann muss man darüber nachdenken, ob dieser zunehmende Vandalismus, dieses Zerstören um der Zerstörung willen nicht doch auch ein Phänomen ist, das wir einer Entwicklung verdanken, indem den jungen Menschen via Fernsehen, via Videos oft Dinge vorgegaukelt werden, die sie als Realität begreifen und die sie kopieren wollen. Hier haben wir die Verantwortung, sie nicht zu maßre-

**Dr. Haider**

geln, aber eine Umkehr möglich zu machen! Junge Menschen brauchen positive, optimistische Perspektiven! Junge Menschen brauchen ein positives Lebensgefühl, brauchen aber auch die Einsicht in die Notwendigkeit, Verantwortung für die Gemeinschaft zu tragen. Gerade im Heranwachsen muss auch ein junger Mensch die Grenzen seines Handelns kennenlernen und abgesteckt erhalten. Wenn wir das durch vernünftige, positive Angebote schaffen, dann werden wir auch in unserer Gesellschaft vielleicht eine bessere Entwicklung sicherstellen können als andernorts. Angebote, die wir machen, können im Bereich der Musikerziehung sein, durch den Ausbau des Musikschulwesens, wo wir immerhin fast 12.000 Jugendliche in der Zwischenzeit täglich unterrichten; im sportlichen Bereich, wo im Breitensport sehr, sehr viele Angebote noch verstärkt werden können, wo wir uns auch unterhalten müssen, wie wir in den Schulen nicht nur die Bewegungsarmut sondern auch die sportliche Betätigung wieder attraktiver machen und den jungen Menschen den Kopf reifer machen für positives Denken, für Leistung, für Wettbewerb, aber auch für Gemeinschaftsgefühl. Es wird auch unsere Aufgabe sein, letztlich unter diesem Gesichtspunkt eine aktive Familienpolitik zu machen, die ja für die meisten jungen Menschen, die heranwachsen, den besten Halt und die beste Orientierung darstellt.

Wir haben uns daher dem Problem zu stellen, dass Frauen, Männer, die Familien zu versorgen haben und Verantwortung für Familien tragen, auch die Vereinbarkeit mit dem Beruf nach wie vor nicht haben und dass wir hier entsprechende flankierende Maßnahmen (von der Nachmittagsbetreuung bis über die flexiblen Öffnungszeiten bei Kinderbetreuungseinrichtungen und vieles andere mehr) zu setzen haben. Ich glaube nämlich, dass eine faire Gesellschaft so etwas wie eine innere Harmonie bekommt. Dort, wo faire Chancen bestehen, wo gute positive Angebote bestehen, herrscht eine innere Harmonie auch in einer Gesellschaft, die den Menschen Lebenssinn und Freude gibt – nicht dort, wo heute oft viele verdrossen sind, keine Perspektive haben und das Gefühl haben, dass das Ganze ohnedies nicht viel Sinn gibt. Gerade Kärnten ist daher prädestiniert, auch in dieser Richtung neue Akzente zu setzen. Wir wissen, dass dieses Land, das ja traditionell eine starke gesellschaftliche Harmonie hat, auch dann ein starkes Kulturland

sein kann, denn das Freisetzen von kreativen Kräften hatte in diesem Land immer eine große Tradition. Diese kreativen Kräfte, die es hier gibt, sind ja letztlich auch der Humus für die Kunst- und Kulturentwicklung in Kärnten gewesen, über Jahrzehnte, man kann fast sagen über Jahrhunderte. Wir alle wissen, dass gerade dieses kleine Bundesland wie kein anderes enorm reich ist an Begabungen; an Begabungen im technischen Bereich, an Begabungen im künstlerischen Bereich. Sowohl was die Literatur betrifft wie auch was die bildende Kunst betrifft, haben wir einen überdurchschnittlichen Anteil, gemessen an dem, was andere Bundesländer an Kunst- und Kulturschaffenden mit internationaler Geltung hervor bringen.

Wir sollten daher auch weiter – so wie wir es uns im Regierungsprogramm vorgenommen haben – in diesem Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderner unsere Kulturpolitik ansiedeln. Es muss auch Platz für die Avantgarde sein, ohne dass es einer Diskussion im Negativen unterzogen wird. Genauso muss Platz sein für die Tradition des Übermittelten, des Geliebten und des Vorgefundenen. Ich freue mich daher, dass wir schon zu Beginn unserer gemeinsamen Arbeit in Regierung und Landtag die größte Ausstellung zum Thema der Klassischen Moderne in Kärnten abhalten können, die wir in Österreich überhaupt gehabt haben. Es wird das erste Mal Mitte Mai sein, dass wir die Ausstellung „Eremiten – Kosmopoliten“ zum Thema „Klassische Moderne im 20. Jahrhundert“ in einer umfassenden Art zur Darstellung bringen: an den drei Standorten Klagenfurt, Nötsch und Bleiburg (im Werner-Berg-Museum), wo die ganze Dichte des international renommierten künstlerischen Schaffens unserer Kärntner Maler zur Darstellung kommen soll. Jene, die hier geboren sind, die hier beheimatet sind: ob das die Familie Wiegele ist, ob das Maria Lassnig ist, ob das Arnulf Rainer ist, ob das Bischoffshausen ist oder Giselbert Hoke- aber auch jene sind, die in den letzten Jahrzehnten nach Kärnten zugewandert sind, um hier das besondere Licht, das sie vorgefunden haben, als Inspiration für ihr Schaffen, zu verwenden, wie Anton Kolig oder auch Werner Berg, die ja von außen nach Kärnten gekommen sind, um hier die Blüte ihres Schaffens zu entwickeln.

Das alles bringen wir zur Darstellung: auch mit einem wissenschaftlichen Katalog, der erstmals

**Dr. Haider**

auch eine Gesamtdarstellung dieser Besonderheit österreichischer bildender Künstler ausweist, die internationalen Ruf haben. Ich glaube daher, dass das auch ein deutliches Signal unseres Wollens ist. Genauso haben wir uns verpflichtet, die Entwicklung und die Schaffung des neuen Museums Liaunig in Neuhaus zu unterstützen, weil damit ein zusätzlicher Höhepunkt einer kulturellen Institution in unser Land kommt und umgesetzt werden kann.

Das alles wäre nicht vollständig, wenn wir nicht auch am Profil unserer Festspiele arbeiten wollten. Kärnten hat viele kleine und größere Festspiele, die sich gut entwickeln oder die auch positive Entwicklungen vorweisen.

Wir wollen nicht nur die Seebühne unter dem Intendanten Zanella ausbauen und zu einem umfassenden Festival machen, sondern es wird also auch den anderen traditionellen Festspielstandorten, wie etwa dem Carinthischen Sommer in Villach und in Ossiach, breites Augenmerk gewidmet werden. Wir haben dort eine neue Leitung die vielversprechend ist. Ich entnehme einem Kulturkommentar aus einem Wiener Medium - wobei dazu gesagt werden muss, dass ja gerade die Wiener Kulturkritik nicht immer freundlich mit Kärnten umgeht – aber unter dem Titel: „Erdbeben in Kärnten“ hat vor wenigen Tagen ein Wiener Kulturkritiker gemeint: „Und nun kommt dieser Thomas Daniel Schlee als neuer Intendant des Carinthischen Sommer. Der Carinthische Sommer hat damit ein neues, klares Konzept. Man trifft auf sinnstiftende Strukturen.“ Und er meint dann: „Wenn Peter Ruzika in Salzburg tatsächlich vor hat, auf dem Niveau der heurigen Programmierung weiter zu machen, wird Salzburg zwar Österreichs Glamourfestival Nummer 1 bleiben, aber künstlerisch letzten Endes, wesentliche Dinge wandern dann eben, so wie in diesem Jahr, nach Kärnten ab und Kärnten wird führend.“ Das ist also, glaube ich, eine schöne Aussage, die auch zeigt, dass die langsame Entwicklung und die kontinuierliche Entwicklung unserer Festspielkonzeption auch die Chance beinhaltet, dass wir von der Qualität her auch weiterhin ganz, ganz vorne angesiedelt sein werden.

Das heisst aber nicht, dass das Brauchtum zu kurz kommen darf. Denn, mehr als 50.000 Kärntnerinnen und Kärntner sind in den Vereinen, in Kulturorganisationen, aktiv tätig und

wirken hier an der Gestaltung unseres Kulturlebens mit. Letztlich müssen wir sagen, ist es ja gerade das Geheimnis dieser Vielfalt im kulturellen Bereich, in der Brauchtumspflege, in der Volkskultur, worin die Heimatliebe der Kärntner gegründet ist. Sie leben das, was sie fühlen und was sie denken; im Gesang, in Musik, in der Tracht, im Tanz. Gesang, Musik, Tracht und Tanz sind geradezu tausendfache Liebeserklärungen gegenüber ihrem Kärntner Bundesland was die Menschen mit ihrer Arbeit hier abgeben. Hans Koren, der unvergessene Volkskulturpolitiker hat einmal geschrieben: „Es gilt das Werben im Geistigen, Künstlerischen und Kulturellen immer wieder an die Lebensfäden zu binden und zu knüpfen, die aus der bewährten Überlieferung des Landes und des Volkes herauf reichen. Denn, Heimat ist nicht Enge sondern Heimat ist Tiefe.“ Wir können in Anbetracht der heutigen Sitzung nur einen Teil der Ideen hier präsentieren. Es können also nur einige Gedanken hier dargestellt werden. Aber Sie sehen, wir haben uns ein breites Spektrum an Arbeit und Aktivitäten vorgenommen. Und wir wollen gemeinsam in den nächsten Jahren dazu beitragen, dass Kärnten auf der Überholspur in eine gute Entwicklung kommt und zu den erfolgreichsten Bundesländern zählen kann. Das kann uns gelingen, denn die internationale Konjunktur beginnt sich zu erholen. Es wird uns manchen Gegenwind, den wir in der Vergangenheit gehabt haben, ersparen und wird wirtschaftlich eine bessere Entwicklung ergeben.

Es ist auch die Entwicklung unserer südlichen Regionen erfolgsversprechend. Wir haben Geld für Infrastruktur, für Forschung und Entwicklung, im Ausmaß von 2,2 Milliarden Euro vom Bund bisher sichergestellt. Vieles kommt noch zum Einsatz. Wir werden uns auch weiterhin um diesen Mittelzufluss kümmern müssen. Es soll aber auch klar gemacht werden, dass nicht nur der ökonomische Erfolg bei unserer Politik als Maßstab gelten soll. Denn, wenn wir ökonomisch erfolgreich sind, dann dürfen wir trotzdem nicht vergessen, dass wir eine Lebenswelt übernommen haben und zu wahren haben, die nicht gefährdet werden darf. Eine Lebenswelt, die den Kärntnern viel bedeutet in ihrer ökologischen Struktur, in ihrer Reinheit was die Gewässer betrifft und die daher auch eine entsprechende Verantwortung und Verpflichtung für die gesamte Landespolitik darstellt.

**Dr. Haider**

Gerade, wenn wir eine Ausstellung zum Thema „Wasser“ in den nächsten drei Jahren in Kärnten durchführen, dann haben wir uns dieses Thema aufgrund eines besonderen Reichtums Kärntens gewählt. Weißes Gold ist Gold der Zukunft, ist auch eine Chance für Kärnten. Aber wir haben es entsprechend zu schützen und die Nutzungen sicherzustellen und wir haben dem Gedanken des Naturschutzes breiteren Raum einzuräumen, umso mehr, als dieses Land auch als Investitionsland interessant wird. Das heisst, wir werden auch sehr hart mit jenen umzugehen haben, die sich hier als „neureiche Rambos“ profiliert haben und als Umweltsünder aufgetreten sind, weil sie glauben, mit Geld ihre Verantwortung für den gemeinsamen Natur- und Landschaftsschutz heraus kaufen zu können. Hier wird es also von der neuen Landesregierung einen klaren Trennstrich geben müssen. Hier haben wir klare Schwerpunkte zu setzen und jenen neureichen Rambos zu signalisieren, dass wir das nicht wünschen, denn die Lebenswelt Kärntens gehört nicht einigen Wenigen allein sondern ist unser gemeinsames Gut.

Und zum Dritten werden wir auch darauf zu achten haben, dass bei aller wirtschaftlichen Entwicklung, der Schutz unserer Bürger gegen Lärm und Verkehrsemissionen besser funktioniert. Wenn Europa größer wird, wird auch selbstverständlich der Verkehr und die Transportwirtschaft mehr über unser Land stattfinden. Und daher haben wir die Verpflichtung, auch bei der Entwicklung der Infrastruktur gleichermaßen auf die Sicherung und auf den Schutz der betroffenen Bürger Rücksicht zu nehmen. Denken wir nur an die Tauernautobahn, wo es notwendig sein wird, im Gleichklang – sage ich einmal – mit der Errichtung der zweiten Tunnelröhre auch den entsprechenden Schutz für die Bevölkerung sicherzustellen. Denn das ist wichtig. Wir haben nichts von Investitionen, wenn die Bevölkerung dann darunter leidet und krank wird oder absiedelt, weil sie es nicht mehr aushält. Daher, glaube ich, ist ein breites Feld von Arbeit vor uns und die neue Landesregierung wird hier sehr, sehr viel zu tun haben. Sie wird also vor allem auch dazu beitragen können, dass wir mit den Visionen, die wir gemeinsam entwickelt haben, auch in Europa einen Beitrag dazu leisten, dass dieses Europa ein bisschen ein menschlicheres Gesicht bekommt. Weniger bürokratisch, weniger staatlich, weniger von Skandalen versehen,

aber mit mehr menschlichen Lösungskompetenzen.

Und, wenn ich das sage, dann haben wir ja das auch bewusst in unser Regierungsprogramm so hinein geschrieben, weil wir glauben, dass in der aktiven Nachbarschaft und in der regionalen Zusammenarbeit, eine echte Alternative zu den zentralistischen Bestrebungen des heutigen Europas der Europäischen Union liegt. Daher ist es gut, dass unser Nachbar Präsident Illy die Initiative ergriffen hat EUREGIO zu gründen und alle Nachbarregionen in eine Kooperation hinein zu bringen. Daher ist es richtig und gut, dass wir gesagt haben, wir wollen auch aus den historischen Erfahrungen lernen und gemeinsam mit unseren friulanischen Nachbarn eine Region des Friedens auch weiterhin gestalten, die zeigt, dass wir die richtigen Schlussfolgerungen aus der Geschichte gezogen haben. Aber, es ist wichtig deutlich zu machen, dass wir uns in diesem europäischen Prozess der Partnerschaft und der Zusammenarbeit als Ganzes einbringen. Wir bleiben ein beschlossenes, eigenständiges Gemeinwesen innerhalb der verbürgten Grenzen unseres Landes. Wir treten nicht aus der Geschichte aus, sondern wir sind Teil als Bundesland, so wie wir es in der geschichtlichen Entwicklung kennengelernt haben um diesen neuen europäischen Prozess.

Und ich halte das für deshalb sehr wichtig, weil ja gerade in den letzten Tagen und Wochen sehr oft in Medien außerhalb Kärntens vom sogenannten „Sonderfall Kärnten“ die Rede gewesen ist. Die Frage ist: Sind wir ein Sonderfall? – oder sind wir das nicht? Ich glaube, da spricht einiges dafür, dass wir durchaus ein Sonderfall sind. Kärnten war ein Sonderfall im Laufe seiner Geschichte. Wir haben im Jahre 1918/1920 einen Abwehrkampf und eine Volksabstimmung durchgeführt die zum Verbleib Kärntens ungeteilt bei Österreich geführt hat. Zu einem Zeitpunkt, als viele andere Bundesländer – vor allem im Westen – Volksabstimmungen durchgeführt haben, die eine Losbewegung von Österreich dargestellt haben und wo es zum Teil auch demokratisch abgesicherte Mehrheiten für eine Loslösung gegeben hat. Durchaus Sonderfall eines österreichtreuen Bundeslandes. Oder im Jahre 1945. Nach 1945 hat dieses kleine Kärnten jenes wichtige Beispiel für die Staatsvertragsverhandlungen geboten das letztlich auch die Russen bewegt hat, Österreich unabhängig von der

**Dr. Haider**

deutschen Entwicklung, einen eigenständigen freien Status als souveräne Republik zu geben. Denn, wir haben hier im Lande ohne Hilfe der Besatzungsmächte aus eigenen Stücken, durch die traditionellen Parteien – wie sie auch heute in der Landesregierung vertreten sind – den Weg von der Diktatur zur Demokratie wieder sichergestellt – Sonderfall Kärnten! War Gegenstand bei den Verhandlungen zum Staatsvertrag und beim Moskauer Memorandum.

Oder, als die Sanktionen im Jahre 2000 über Österreich herein gebrochen sind, hat man auch Kärnten unter die Lupe genommen, weil man geglaubt hat, man würde hier besonders fündig was die Volksgruppenpolitik betrifft. Wenn ich den Bericht der drei Weisen richtig deute und lese, dann hat Kärnten damals ein ausgezeichnetes Zeugnis ausgestellt bekommen. Das wir, gemessen auch an den Entwicklungen der volkgruppenpolitischen Verantwortung in den übrigen europäischen Staaten, hier einen sehr guten und erfolgreichen Weg bestreiten. Das soll nicht heißen, dass wir zufrieden sind, aber es ist das auch letztlich ein Signal an unseren eigenen Ehrgeiz, dass wir auf diesem Weg fortsetzen sollen und letztlich auch unserer Volksgruppe signalisieren, dass im positiven Klima des Dialogs auch in den nächsten Jahren für die Identitätssicherung und für die kulturelle Sicherung der Volksgruppe, die Türen in der Kärntner Landesregierung bei allen Regierungsmitgliedern offen stehen werden. Sonderfall Kärnten!

Sonderfall Kärnten auch in der Frage Demokratie, Impulse für Demokratiereformen und soziale Erneuerungen. Denken Sie nur daran, wir waren das erste Bundesland, das den Weg in die Direktwahl von Bürgermeisterern gegangen ist. Und wie sind wir gescholten worden von den Wiener Medien und von manchen Politikern, die heute selbst die Direktwahl in ihren Bundesländern eingeführt haben. Wie hat man damals gesagt? – Die Kärntner werden das alles durcheinander bringen. Die Menschen werden mit den vielen Stimmzetteln nicht zurecht kommen, es wird viele ungültige Stimmen geben. Genau das Gegenteil war der Fall, nicht, weil die Kärntner intelligenter sind als die übrigen Österreicher, sondern weil wir Demokratie praktizieren gelernt haben.

Oder, denken Sie daran, dass wir das erste Bundesland waren, das im Jahre 1989/1990 den

Weg in die Objektivierung gegangen ist und die Diskussion um Parteibuchwirtschaft, parteipolitische Besetzungen durch gesetzliche Regelungen und durch Neuregelungen eines objektivierten Bestellungsverfahrens abgeschnitten wurde und der erste Bezirkshauptmann Österreichs ohne parteipolitische Orientierung damals in Kärnten nominiert und von der Regierung beschlossenen worden ist. Und denken Sie daran, dass wir im sozialpolitischen Bereich mit dem Kinderbetreuungsgeld von Kärnten aus die Impulse gegeben haben, die ganz Österreich erfasst haben und zu einem österreichweiten Modell geführt haben. Und denken Sie daran, dass wir – Sonderfall Kärnten – auch mit unserem Weg, die freiwilligen Feuerwehren aus dem allgemeinen Verwaltungsbereich auszugliedern und ihnen die Selbstverwaltung zu geben, zweifelsohne einen neuen Weg beschritten haben, um den uns viele Bundesländer beneiden.

Es ist also berechtigt, dann und wann vom Sonderfall Kärnten zu reden. Das kann man auch im Hinblick etwa auf unsere unterschiedliche Position in der Frage Privatisierung öffentlicher Unternehmen sehen. Wir sind nie den Weg gegangen, unsere Mehrheiten herzugeben. Wir haben nie dem Ausverkauf bei End- und Versorgungsunternehmen zugestimmt und ich glaube auch, dass diese Philosophie gut ist. Es soll zur Sicherung der Daseinsvorsorge für die Bevölkerung auch die öffentliche Hand ihr mehrheitliches Mitspracherecht wahren. Das haben wir am Besten auch in der Beteiligungsveräußerung von Minderheitsanteilen bei der KELAG gesehen, womit also diesem Unternehmen ein ähnlich trauriges Schicksal wie der ÖDK, die ja eine Bundeseinrichtung gewesen ist, erspart geblieben ist. Und das ist alles sicherlich berechtigt, wenn man vom Sonderfall Kärnten spricht. Daher habe ich auch durchaus Verständnis, dass man uns im Zusammenhang mit der Koalitionsform, die hier gewählt worden ist, Blau/Rot, als Sonderfall bezeichnet hat. Es hat also eine kurzfristige öffentliche Erregung in der politisch korrekten Gesellschaft auf Wiener Boden gegeben und es war vielleicht das Interview des langjährigen Landeshauptmannes Leopold Wagner hilfreich, der klar gemacht hat, dass das nicht eine strategische Positionierung einer politischen Partei gewesen ist, sondern dass das eher ein Alleingang von politischen Verantwortungsträgern vor einigen Jahren gewesen ist.

**Dr. Haider**

Daher sind wir auch durchaus guten Mutes, wenn wir sagen, wir kehren auch mit diesen Entscheidungen zur Normalität der demokratischen Diskussion und des demokratischen Miteinanders zurück. Manche Zeitung hat geschrieben: „Heisst das also, dass am Kärntner Wesen Österreich genesen soll?“ So weit wollen wir also nicht gehen. Aber ich glaube, dass uns der, bedauerlicherweise vor wenigen Tagen verstorbene Peter Ustinov, ein bisschen weiter helfen kann. Peter Ustinov als ein optimistischer Zeitgenosse, der ja immer das Positive gesehen hat, hat einmal gesagt: „Unsere Zeit braucht wenige Überzeugungen und mehr Zweifel. Denn Überzeugungen trennen die Menschen, aber Zweifel haben wir alle.“

Ich glaube, dass es uns allen gut tut, wenn wir nicht in unserem ideologischen Schneckenhaus verharren und den anderen als Gegner und Feind begreifen, sondern wenn wir erkennen, dass ein echter Demokrat auch Zweifel haben muss; Zweifel an der Richtigkeit seiner eigenen Überzeugung, Zweifel an der Richtigkeit seiner praktischen Entscheidungen und Zweifel auch an seinem täglichen Tun, denn das schärft den Blick dafür, dass letztlich die richtigen Kompromisse in einer Demokratie gesucht werden müssen. So wie es Salvatore De Navajaga einmal gesagt hat: „Wage den Irrtum und suche die Wahrheit.“ Es ist also begründet, den Zweifel auch im eigenen Bereich immer wieder zu aktivieren, um letztlich auch mehr Verständnis für den anderen zu haben.

Ich glaube daher, dass nach dem großen Experiment der Ausgrenzung über fast eineinhalb Jahre nun die Zeit der kleinen Kompromisse in der Demokratie gekommen ist. Das ist das, was die demokratische Grundstruktur darstellt, denn die Demokratie kann und darf nicht an fundamentalistischen, ideologischen Überzeugungen scheitern! Es muss also dieser Weg der Normalisierung, den Kärnten hier gegangen ist, auch für die gesamte demokratische Kultur in unserem Lande und in unserer Republik als etwas durchaus Positives empfunden werden.

Persönlich darf ich sagen, dass mich dieser Prozess, den wir nach dem 7. März - alle Parteien miteinander – zurückgelegt haben, sehr freut! Es ist nämlich ein Prozess, wo jeder ein bisschen über seinen Schatten springen musste und wo keiner hundert Prozent seiner Überzeugungen

durchsetzen, umsetzen oder zu Papier bringen konnte. Es ist aber auch ein Weg, wo niemand ausgegrenzt wird und wo jeder mit dabei sein soll: der, der Willens ist, an der Zukunft dieses Landes aktiv mitzugestalten. Dieses Gelingen hängt ausschließlich von unserem eigenen Willen ab, ob wir das, was wir jetzt begonnen haben, in den nächsten fünf Jahren konsequent umsetzen und leben; wozu wir uns verpflichtet haben. Ich weiß, dass das auch für den Landeshauptmann in manchen Bereichen eine Änderung darstellt. Ich glaube, dass es meine Aufgabe sein wird, darauf zu achten, dass wir in einem sehr partnerschaftlichen Verhältnis die Dinge umsetzen und gestalten werden. Es darf also nicht so sein, dass die Probleme gemeinsam gelöst waren, aber den Erfolg der Landeshauptmann feiert. Ich bin überzeugt, dass wir in einer guten Partnerschaft die Probleme gemeinsam lösen, aber auch die Erfolge gemeinsam feiern sollten. Wenn wir das praktizieren und jedes Regierungsmitglied auch den anderen ein bisschen mitleben lässt, dann ist der Erfolg für Kärnten nicht in Frage gestellt. Dann gehen wir einen Weg, wo wir sagen: „Wahlkampf ist das eine – Arbeit für das Land ist das andere.“ Dann haben wir ein Land, in dem das Prinzip gilt, dass im Zweifel das Land den Vorrang vor der Partei hat, dass im Zweifel die Gerechtigkeit vor der Gesinnungsfreiheit kommt und dass im Zweifel die Person vor der Institution zu reihen ist.

Wenn wir den Weg in diesem Selbstverständnis miteinander gehen, dann können wir mit großer Zuversicht diese Aufgaben wahrnehmen: im Interesse unserer Kärntner Heimat, aber auch in Verantwortung für die gesamte Republik Österreich! Danke schön! (*Starker anhaltender Beifall aller Mandatäre des Hauses*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Ich erteile nun dem Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter, Dr. Peter Ambrozy, das Wort für seine Erklärung!

Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Dr. Ambrozy** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Mei-

**Dr. Ambrozy**

ne sehr geschätzten Damen und Herren! Liebe Festgäste! Liebe Kärntnerinnen und Kärntner! „Stark für Kärnten – offen für Europa“, würde ich die zukünftige Arbeit für unser Bundesland übertiteln. Es ist aus meiner Sicht den Worten des Landeshauptmannes im inhaltlichen Bereich kaum etwas hinzuzufügen.

Ich möchte die Sicht der Sozialdemokratie zu dem, was wir gemeinsam vereinbart haben, heute dem Hohen Haus und der Kärntner Bevölkerung näher bringen. Die Sozialdemokratische Partei und die Freiheitliche Partei haben sich auf ein gemeinsames Regierungsprogramm geeinigt. Darüber hinaus gibt es ein Arbeitsübereinkommen, welches die Kompetenzen und die technischen Voraussetzungen für die Umsetzung dieses Regierungsprogrammes regelt. Das ist die Vereinbarung; nicht mehr und nicht weniger. Der Geist und die Absicht dieser Vorgangsweise ist, die klare Unterscheidbarkeit von der Arbeitsweise der abgelaufenen Legislaturperiode. Ich habe mich immer klar und deutlich dazu bekannt, dass die Arbeitsweise in den nächsten fünf Jahren auf der Grundlage eines klar formulierten Konzeptes mit eindeutigen Zielsetzungen zu erfolgen hat und dass man natürlich auch die entsprechenden Instrumente zur Umsetzung eines solchen Konzeptes braucht.

Die Wahl am 7. März hat ein Ergebnis gebracht, das - zumindest bis zum Vorliegen anderer Wahlergebnisse - für den Landtag unverrückbar ist. In einer Demokratie, zu der wir uns leidenschaftlich bekennen, gehen Recht und Wille vom Volke aus. So steht es nicht nur in der Verfassung, sondern das sollte auch der gemeinsame Geist in diesem Haus und in unserer gesamten Gesellschaft sein. Natürlich hätte diesem Geist auch jede andere Zusammenarbeitsform – sofern sie eine Mehrheit gefunden hätte – entsprochen. Die schwierige gesamtwirtschaftliche Lage, die großen Herausforderungen, denen wir auf der einen Seite, auch angesichts eines in Kürze größer werdenden Europas, gegenüber stehen und auf der anderen Seite die deutlichen Signale und Aussagen, die eine andere Mehrheitsbildung unmöglich erscheinen ließen. Hier nur eine Randbemerkung zu den Legenden, die heute wieder verbreitet worden sind: In klaren Gesprächen wurde mir deutlich gesagt, auch mit dem amtierenden Parteiobmann Georg Wurmitzer, dass auf Grund des Wahlergebnisses vom 7. März eine Dreierkoalition unmöglich ist. Es

wäre schön, wenn man sich langsam aber sicher wieder auf den Boden der vollen Wahrheit zurückbegeben würde! Das heißt, deutliche Signale und Aussagen, die eine andere Mehrheitsbildung unmöglich erscheinen ließen, abgesehen von den daraus entstehenden Problemen, haben für mich – ich sage bewusst „für mich“, damit die Verantwortung auch klar geregelt ist – zu dem konsequenten Entschluss geführt, eine breite Basis, die sich auf mehr als 80 % der Bevölkerung stützen kann, für die zukünftige Arbeit zu finden. Das ausschließliche Motiv für diese Entscheidung ist die Verantwortung für die Zukunft unseres Bundeslands und seine Bevölkerung. Die Bevölkerung Kärntens hat die SPÖ deutlich gestärkt: mehr als 17.000 Stimmen hat die Sozialdemokratie bei den Landtagswahlen dazubekommen und damit auch den klaren Willen dokumentiert, dass die Sozialdemokratie Verantwortung und aktive Mitgestaltung in einem deutlich höheren Ausmaß übernehmen soll. Es geht uns ausschließlich um Kärnten und sonst um nichts anderes!

Das neue Regierungsprogramm und das Übereinkommen sind für mich und die Sozialdemokratie eine sachliche Grundlage für die Arbeit der nächsten fünf Jahre, ohne politische oder ideologische Folgewirkungen für andere politische Ebenen. Alle Versuche, diese Entscheidung in einem anderen Licht darzustellen, entbehren einerseits jeglicher Grundlage, sind andererseits auch nicht hilfreich für die Lösung der Probleme in unserem Bundesland Kärnten. Natürlich gibt es Menschen in Kärnten, die dieser Form der Zusammenarbeit skeptisch bis ablehnend gegenüber stehen. Hier möchte ich auch eine klare Feststellung machen. Es gibt auch genügend Anlässe in der Vergangenheit, die diese Skepsis rechtfertigen. Genauso wie ein demokratisches Wahlergebnis zu respektieren ist, ist auch die Meinungsfreiheit hoch zu halten und zu respektieren! Diesen Respekt erwarte ich mir vor allem von hohen Funktionsträgern des Landes! Niemand, der seine Skepsis äußert, ist ein „ideologischer Eiferer“. Nur die konkrete Arbeit und der respektvolle Umgang mit den Grundsäulen unserer demokratischen Gesellschaft – dazu gehört auch der respektvolle Umgang mit Menschen, die andere Meinungen vertreten – kann diese Skepsis beseitigen. Es wird an jedem Einzelnen liegen, den entsprechenden Beitrag dazu zu leisten.



**Dr. Ambrozy**

Gleichzeitig weiß ich mich aber bei meinem Tun im Einklang mit der großen Mehrheit der Bevölkerung, die in den nächsten Jahren zielgerichtete Arbeit mit konkreten Ergebnissen und nicht permanenten Wahlkampf will. Alle positiven Kräfte sind deshalb aufgerufen mitzuwirken, denn es geht letztlich um Kärnten und seine Menschen!

Die letzten fünf Jahre Revue passieren zu lassen, wäre heute nicht angebracht: so unterschiedlich sind die Sichtweisen. Heute geht es vielmehr darum, den Blick nach vorne zu richten. Es geht uns um die sachliche Arbeit für das Morgen. Es war für mich von Anfang an der Inhalt der Arbeit das Wesentlichste, wie es so schön heißt, eine *Conditio sine qua non* – ein unverzichtbarer Bestandteil einer Zusammenarbeit. Das Regierungsprogramm ist dieser Inhalt mit klaren Zielen, was ja dezidiert vom Landeshauptmann auch referiert wurde. Die Sozialdemokratie findet sich in diesem Programm deutlich wieder. Unser Anliegen, unsere Vorstellungen sind ein wesentlicher Teil dieses Regierungsprogramms.

Die Hauptanliegen der Sozialdemokratie sind in zehn Punkten zusammen gefasst:

1. die Verbesserung der Wohlstandssituation der Kärntner Bevölkerung;
2. die Erhaltung von Arbeitsplätzen und die Schaffung neuer Arbeitsplätze, als wichtigste Voraussetzung zur Sicherung von Einkommen und damit wieder Wohlstand von Menschen;
3. die Verbesserung des Einkommens der arbeitenden Menschen, mit dem Ziel, Kärnten von der schlechten Position im Reigen der Bundesländer, was durchschnittliche Einkommenshöhe und Kaufkraft betrifft, weg zu führen;
4. die Existenzsicherung für jene Gruppen in unserer Gesellschaft, die es unverschuldet alleine nicht schaffen;
5. die Sicherung einer gleichwertigen, hoch qualitativen Gesundheitsversorgung für alle – ohne Rücksicht auf Einkommen oder sozialen Status;
6. die Erhaltung und der Schutz unserer Umwelt, vor allem der wichtigen „Lebensgrundlage Wasser“ und eine gesunde Landwirtschaft;
7. der Ausbau der Schul- und Ausbildungs-

möglichkeiten, um optimale Voraussetzungen für die wirtschaftliche Entwicklung zu schaffen und unserer Jugend alle Zukunftschancen zu eröffnen;

8. eine offene Kulturpolitik neben der Pflege unserer kulturellen Tradition und unserer so genannten Volkskultur, die den kreativen Kräften Chancen zur Gestaltung eines modernen kulturellen Kärnten bietet;
9. eine Politik zur Stärkung unserer Städte und Gemeinden und damit auch der Regionen unseres Landes und
10. eine aktive Nachbarschaftspolitik hin zu all unseren Nachbarn, die die Chancen auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet nützt und gleichzeitig einen Beitrag zum besseren, vorurteilsfreien Zusammenleben der Menschen in Kärnten und zur Überwindung historischer Belastungen über die Grenzen hinaus leistet.

Ich werde jetzt nicht, um Wiederholungen zu vermeiden, jedes Anliegen im Detail erläutern. Ich möchte nur einige Inhalte heraus greifen. Grundlage für eine gute Wirtschaftspolitik sind geordnete Finanzen und eine geplante und damit vorausschauende Finanzpolitik.

Der Rechnungsabschluss 2003 wird uns einen genauen Einblick in die tatsächliche Finanzsituation des Landes geben. Für die Situation und für diese Situation lehnen wir Sozialdemokraten jede Verantwortung ab. Sie wird aber unsere Ausgangslage sein, das ist unverrückbar. Es wird die vordringlichste Aufgabe sein, sobald als möglich, einen Budgetbeschluss herbei zu führen und einen entsprechenden Budgetplan für die nächsten fünf Jahre zu erarbeiten, mit dem Ziel der Sicherstellung, der Umsetzung des Regierungsprogrammes und der darin enthaltenen Vorhaben. Die finanzielle Handlungsfähigkeit des Landes muss nachhaltig gesichert werden.

Wichtig und wesentlich ist für uns dabei auch die klare Festlegung der Organisation und der Handlungsfelder der Instrumente der Wirtschaftspolitik vom Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds über die BABEG bis hin zu einer sinnvoll gestalteten Sanierungsgesellschaft. Gleiches gilt auch für die Struktur der Instrumente der Tourismuswirtschaft. Die Stärkung des Kärntner Zentralraums als wesentlicher Faktor für wirtschaftliche Impulse auch

**Dr. Ambrozy**

für das übrige Kärnten, wie auch die besondere wirtschaftliche Entwicklung unserer Regionen sind uns wichtig. Wesentliche Rahmenbedingungen für eine positive Wirtschaftsentwicklung ist der Ausbau der Infrastruktur. Der zügige Ausbau des Projektes der Hochleistungsstrecke mit dem Koralmtunnel, die Verbesserung der Straßeninfrastruktur, der zweigleisige Ausbau der Tauernbahn sowie die Investitionen im Bereich der Breitbandtelekommunikation seien hier nur beispielhaft angeführt.

Besonderen Wert legen wir auf die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt. Die Schaffung neuer Arbeitsplätze ist das vorrangige Ziel der vor uns liegenden Legislaturperiode. Die Ausbildung, die Weiterbildung, die besondere Qualifizierung der Arbeitnehmer ist daher ein bedeutender Schwerpunkt. Im Rahmen der Lehrlingsausbildung kommt im besonderen dem neu zu schaffenden Ausbildungsfonds eine besondere Bedeutung zu. Die Verwirklichung dieser langjährigen Forderung der Sozialdemokratie wird zu einem finanziellen Ausgleich der ungewichtigen Lastenverteilung zwischen Betrieben die Lehrlinge ausbilden und solchen die keine Ausbildung führen. Der Ausbildungsfonds wird aber auch neue Möglichkeiten für überbetriebliche Berufsausbildung schaffen.

Die Verbesserung des Angebotes im hohen Schulbereich, insbesondere die Weiterentwicklung der Universität mit technischen Studiengängen sowie die Verbreiterung des Studienangebotes an den Fachhochschulen, im besonderen durch berufsbegleitende Lehrgänge, sind wichtige Ziele. Ein Kernbereich unserer Arbeit wird das Gesundheitswesen sein. Die Verwirklichung des Grundsatzes des gleichen Zuganges zu allen Gesundheitsleistungen, unabhängig von Einkommen und Alter, ist für uns genauso eine unabdingbare Position, wie die solidarische Finanzierung des Gesundheitssystems, zur Verhinderung einer Zweiklassenmedizin. Die Erhaltung unserer Krankenhausstandorte und die Garantie der damit verbundenen Arbeitsplätze sind wichtige Eckpfeiler der Gesundheitspolitik. Besonderer Schwerpunkt ist die Umsetzung des Investitionsprogrammes für die Krankenanstalten. Also der Bau des Reha-Zentrums und die Modernisierung der Unfallabteilung in Hermagor, der Zubau des Krankenhauses Spittal/Drau, die Investitionsvorhaben im Landeskrankenhaus Villach. Als besonderer Schwerpunkt das LKH-Neu in

Klagenfurt sowie der Bau der Geriatrie, der Lymphabteilung und der Psychiatrie am Krankenhaus Wolfsberg. Prävention und Gesundheitsförderung werden ebenfalls unsere Schwerpunkte sein. Ebenso wird es ein neues Kompetenzzentrum für Gesundheits- und Lebensmittelsicherheit in Kärnten geben, im Interesse der Sicherheit in diesem Bereich der Bevölkerung, aber natürlich auch in Befolgung von Normen der Europäischen Union.

Ein wesentliches Kernstück unserer Arbeit in den nächsten fünf Jahren wird die Modernisierung unserer Sozialpolitik sein. Die Verwirklichung des epochalen Projektes – ich sage hier ganz bewusst – des epochalen Projektes einer Lebenssicherung Kärnten wird dabei im Zentrum stehen. Es wird dabei um eine umfassende Neuregelung der Sozialhilfe hin zu einer anspruchsberechtigten Existenzsicherung gehen. Und hier teile ich die Meinung des Landeshauptmannes, dass, wenn uns das gelingt, das auch ein beispielgebender Schritt über unser Landesgrenzen hinaus sein kann. Ein Umdenken, was würdevolles Leben von Menschen betrifft. Würdevolles Leben im Alter durch ein selbstbestimmtes Leben sowie weitere Investitionen zur stationären Altenpflege, die soziale Absicherung pflegender Angehöriger sowie die Schaffung eines Pflegenetzwerkes Kärnten will ich hier nur beispielhaft anführen.

Der Kinderbetreuung und den Familien werden wir besonderes Augenmerk schenken. Ein wichtiges sozialdemokratisches Anliegen ist die Frauenpolitik. Gleichstellung von Frau und Mann in allen Lebensbereichen unter Anwendung der Gender-Mainstream-Strategie sowie die Unterstützung von Frauen in ihrer beruflichen Laufbahn sind wichtige Programmpunkte. Besonderes Augenmerk soll der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, etwa durch den Ausbau der Kinderbetreuung, geschenkt werden. Die Reform der Verwaltung, die Stärkung der Demokratie und vor allen Dingen die Verbesserung der Position unserer Gemeinden sind wichtige Anliegen. Die Erhaltung unserer Umwelt, die Sicherung unserer wichtigen Lebensgrundlage Wasser, der Bodenschutz, eine flächendeckende Abwasserentsorgung, eine nachhaltige Abfallpolitik, die auch leistbar ist, sowie der verstärkte Einsatz von Alternativenergien sind dabei wichtige Schwerpunkte, genauso wollen wir die Gentechnik in der Landwirtschaft ausklammern.

**Dr. Ambrozy**

Die Außenbeziehungen unseres Bundeslandes sollen in erster Linie einer aktiven Nachbarschaftspolitik untergeordnet sein. Dabei müssen, aus meiner Sicht, alle außenpolitischen Aktivitäten den Leitlinien der österreichischen Außenpolitik und den internationalen Regeln entsprechen. Das Ansehen unseres Bundeslandes und die Achtung durch unsere Nachbarn ist uns außerordentlich wichtig. Unsere Nachbarschaftspolitik wird das Ziel verfolgen, die vorhandenen Beziehungen zu vertiefen und neue Handlungsfelder für Kooperationen und Partnerschaften zu eröffnen. Dabei geht es in Gemeinschaft, die wirtschaftlichen, gesundheitspolitischen und kulturellen Möglichkeiten, die sich dabei eröffnen, zu nutzen, einen Weg zu vertiefen der schon begonnen wurde. Genauso müssen unsere Grenzregionen bei der Bewältigung der neuen Situation, die durch die Erweiterung der EU entsteht tatkräftig unterstützt werden.

Hohes Haus! Das gesamte Regierungsprogramm wird in gedruckter Form vorliegen. Die von mir genannten Inhalte sollten nur beispielhaft unsere Handschrift und damit unseren Beitrag zur Zukunftsentwicklung Kärntens aufzeigen. Wir bekennen uns gleichzeitig zu allen Teilen des Programms und werden tatkräftig an der Umsetzung mitwirken und wir werden an die Tat schreiten. Wir sind bei den Landtagswahlen vor die Bevölkerung hingetreten und haben um Vertrauen geworben, um Verantwortung und Gestaltungsmöglichkeiten für Kärnten zu erhalten. Dafür sind wir auch gestärkt worden. Diese Verantwortung wollen wir Sozialdemokraten mit ganzer Kraft wahrnehmen. Ein oft zitierter Spruch lautet: „Das Gemeinsame vor das Trennende stellen.“ Die Kärntner Parteien trennt Vieles, auch die beiden Parteien die dieses Regierungsprogramm erarbeitet haben – auch grundlegend. Aber die Menschen die hinter diesen Parteien stehen, also die, die sie gewählt haben, haben eine gemeinsame Zukunft. Und genau diese gemeinsame Zukunft wollen wir vor das Trennende stellen. Und es ist sehr oft leichter, dagegen als dafür zu sein. Wir haben uns dafür entschieden, Verantwortung zu übernehmen zum Wohle der betroffenen Menschen und zum Wohle unseres Heimatlandes Kärnten. Ich danke Ihnen fürs Zuhören. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion. - Der Vortragende reicht Landeshauptmann Dr. Haider die Hand.)*

*(Der Vorsitzende erteilt als Vertreter der dritten Regierungspartei Herrn Landesrat Dr. Josef Martinz das Wort.)*

Landesrat **Dr. Martinz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Lieber Herr Landeshauptmann! Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordneten! Liebes Publikum! Liebe Ossischer, liebe Familie! Liebe Vertreter und geschätzte Vertreter der Medien! Ich möchte zuerst einmal allen gewählten neu angelobten und in ihren Funktionen Berufenen herzlich gratulieren und freue mich von Anfang an auf eine gute, gemeinsame Zusammenarbeit. Ich freue mich auch, dass ich als neues Regierungsmitglied und als designierter ÖVP-Obmann von Kärnten unsere Positionierungen und Vorhaben für die kommende Periode darlegen kann. Wählen oder nicht wählen? Das war die Frage, die in den letzten Tagen breit diskutiert wurde in der Bevölkerung, innerhalb unseres Klubs, sicherlich auch innerhalb des SPÖ-Klubs – wenn ich meine Ex-Kollegen Bürgermeister sehe, kann ich mir vorstellen, dass es heftige Diskussionen gegeben haben wird. Auch bei uns. Warum wählt die ÖVP Landeshauptmann Haider aktiv mit? Wir sind doch gar nicht in der Koalition, wir haben doch gar keinen Pakt. Wozu setzen wir ein deutliches Zeichen für Jemanden? Warum verharren wir nicht passiv?

Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Wählerinnen und Wähler! Liebe Kärntnerinnen und Kärntner! Wir Kärntner ÖVP setzen damit ganz bewusst ein ganz deutliches Signal für eine neue und gemeinsame Politik in Kärnten. Aus historisch parteiischen Gründen versuchen wir einen Neuanfang im Verhältnis zu allen anderen Parteien hier im Kärntner Landtag. Aus sachlich pragmatischer Sicht wollen wir uns aktiv – und so haben wir es von Anfang an definiert – einbringen und als wichtiger Partner konstruktiv mitgestalten. Aus demokratiepolitischer Einschätzung des Wahlergebnisses akzeptieren wir den deutlichen Wählerwillen und sind so für klare Verhältnisse. Und wir verstehen natürlich nicht ganz diese neue Konstruktionsform oder Konstruktionsabsicht der sogenannten besonderen Kärntner FPÖ/SPÖ-Koalition. Denn, es ist schon ein bisschen etwas ganz Neues einer neuen Koalitionsidentität, vielleicht ein Sonderfall,

**Dr. Martinz**

wie es beschrieben wurde. Und, wenn am Anfang ein Partner mit sehr viel Bewegung, wie wir beobachtet haben, hier die Arbeit aufnimmt über alle Legenden über Parteiboss Ambrozy, die es über Gespräche und Nichtgespräche, über Gehörtes und nicht Gehörtes, über Kaffee kochen und nicht Kaffee kochen gegeben hat. Ich denke, wie so Vieles in der Wahlbewegung, wird es sich auch hier um Missverständnisse und um Hörfehler gehandelt haben. Das wird vielleicht dorthin zu schieben sein, dass so oft gesagt wird: „Während der Wahlauseinandersetzung wird gesagt, was in einer Wahlauseinandersetzung gesagt wird.“ Wie auch immer.

Sehr geehrte Damen und Herren! Wir bringen uns völlig neu und offen und optimistisch, mit Vertrauen, in die politische Denklandschaft ein. Wir vertrauen auf die Ankündigungen und wir haben sie sehr breit und sehr tief gehört von unserem Herrn Landeshauptmann, dass die Einbindung aller positiven politischen Kräfte zur Bewältigung der großen Aufgaben und Probleme für unser Kärnten, dass dieses Vertrauen, dass diese Einbindung dann in weiterer Folge in gemeinsamer Arbeit fruchten wird. Wir vertrauen und haben einen großen Vertrauensvorschuss geleistet und wir stehen auch bereit. Wir sorgen grundsätzlich für ein positives Anfangsklima. Und, nachdem wir ja nicht Mitglied irgend einer Koalition sind, wie auch immer sie heißen mag, ist somit der von uns mit gewählte Landeshauptmann eigentlich unser Vertreter in der Koalition. (*Dies löst Heiterkeit in der FPÖ-Fraktion aus.*) Wir haben uns weit hinaus gelehnt, mit viel Risiko, aber mit einem absolut konstruktiven Ansatz. Und ich hoffe nicht, mit Irrtum und Wahrheit, dass es der Irrtum sein wird, der uns einholen wird. Die sogenannten „große Koalition“ hat natürlich 80 Prozent Wähleranteil – wir hören das immer wieder – in ihren Händen. Und, wie immer bei solchen großen Konstellationen liegt darin auch eine große Gefahr der geschlossenen Machtaufteilung, der mangelnden Transparenz und vielleicht auch der Eigendarstellung der demokratischen Spielregeln. Wir werden als Österreichische Volkspartei und als Fraktion in der Regierung und auch im Landtag neben dem aktiven Mitwirken natürlich die wichtige Funktion haben, als vielleicht zweite Stimme verbessernd und kontrollierend mitzuwirken. Wir sind in keinem Pakt, in keiner Verbindung. Wir wollen aktiv, konstruktiv und

verantwortungsvoll unsere Arbeit mit einbringen und werden offen und stark unsere politische und gesellschaftliche Kraft zum Besten unseres Landes einsetzen.

Wir freuen uns auf die uns zugeordneten Referate Europa und Agrar, wobei diese ganz wesentlich mit unserer Zukunft verknüpft sind. Die Wirklichkeit Europa bekommt gerade in diesen Tagen wieder eine ganz ungeheure neue Dynamik: 1. Mai zehn neue Mitgliedsstaaten, neue NATO-Mitglieder rund um uns, Nachbarschaftspolitik. Wir Kärntnerinnen und Kärntner sind sehr gefordert, diese Prozesse ebenfalls aktiv und mitgestaltend anzusehen.

Wir sind gefordert, die Instrumente, Kontakte, Netzwerke, Ressourcen und Töpfe unserer EU-Strukturen abzurufen und gezielt einzusetzen. Wir haben dazu gute Partner. Denken wir an unsere Vertretungen in Brüssel, denken wir an unsere Bundesregierung. Unsere Aufgabe wird sein: die Vermittlung und Sichtbarmachung der Möglichkeiten des europäischen Arbeitens einerseits und andererseits die offene Begegnung mit unseren Nachbarn in einem aufeinander zugehenden Dialog, der auch die geschichtlichen Berührungspunkte kritisch und ehrlich diskutieren lässt. Ich wünsche mir auch einen ähnlichen Gedankengang dessen, was der verstorbene Sir Peter Ustinov zu seinem Lebensmotto gemacht hat: offen, Mut vor dem anderen, das Große sehen, die Welt als Ganzes sehen.

Der große wichtige zweite Bereich, Agrar und Forst, greift immer mehr ganz wesentlich in unsere Arbeits-, Lebens- und Erholungswelt ein. Die Anforderungen und Herausforderungen unserer Landwirtschaft haben sich komplett gewandelt. Der Landwirt steht als Produzent und Kulturlandschaftserhalter im Brennpunkt der öffentlichen Interessen und muss tagtäglich diesen Kampf mit Tier und Natur, mit Aussaat, Reife und Ernte, mit Wachsen und Absterben, mit Urproduktion bis hin zur Genmanipulation, bestehen. Ich werde – soweit ich dafür dann zuständig bin – ein verlässlicher Partner und Förderer unserer Landwirtschaft sein und die Entwicklung hin zu einem regionalen Gesamtmanagement einleiten und nachhaltig unterstützen.

Wir haben aus zwei Erklärungen mit ähnlichen Inhalten sehr vieles über die Programme, die in der Regierungsvereinbarung stehen, gehört. Wir

**Dr. Martinz**

werden uns als ÖVP in sehr, sehr vielen Punkten natürlich wiederfinden und einbringen. Die Absicherung der Gemeinden wird eines der Hauptthemen sein, denen wir uns widmen werden: finanziell, strukturell, aber auch ideell; Jahresplätze wie Bildung, Bewirtschaftung, soziale Gerechtigkeit, Familie, Jugend und Kultur. Ich denke, von all dem Gesagten wird es hier nichts mehr hinzuzufügen geben. Wir als ÖVP sind jederzeit für alle möglichen konstruktiven Gespräche und Lösungen bereit.

Sehr geehrte Damen und Herren! Ich danke für die Aufmerksamkeit! Ich darf mich ganz persönlich bei meinem Klub und bei meinen Mitstreitern für die Unterstützung und für das Vertrauen bedanken, aber auch für das Vertrauen, das sie bei meiner Wahl zum Landesrat in mich gesetzt haben! Ich danke auch meiner Gemeinde Ossiach, die ich leider heute früh als Bürgermeister verlassen musste. Ich danke auch meiner Familie. Wir stehen als ÖVP für die konstruktive Arbeit, zum Wohle unserer Heimat Kärnten voll bereit. Beginnen wir jetzt! (*Starker Beifall im Hause*)

**Vorsitzender Erster Präsident Dipl.-Ing. Freunschlag (FPÖ):**

Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Wir sind somit am Ende unserer Tagesordnung gelangt. Ich möchte Ihnen, sehr geehrte Abgeordnete, aber auch den Regierungsmitgliedern für die konstruktive Mitarbeit im Rahmen der Konstituierenden Sitzung zu einer zügigen Abwicklung herzlich danken! Ich vermerke, dass hier doch ein Klima des gegenseitigen Respekts spürbar wurde. Es scheint mir, dass dieser heutige Tag ein großer Tag für Kärnten werden könnte, ein Tag, der hoffen lässt und der auch, zurückblickend, vielleicht ein guter Tag bleiben wird. Es sollte dieser Tag auch für uns, die wir hier in den nächsten fünf Jahren tätig sein werden, ein gutes Omen sein: für eine positive, zukunftsorientierte Arbeit für unser geliebtes Heimatland Kärnten.

Ich schließe die 1. Sitzung der 29. Legislaturperiode und danke für das Kommen! (*Beifall im Hause*)

**Ende der Sitzung: 13.50 Uhr**